



Campus Signau Projektüberarbeitung Bauprojekt

Schlussbericht zum Workshopverfahren Anerkanntes qualitätssicherndes Verfahren nach Art. 99a BauV



16. Februar 2024

Impressum

Auftraggeberin

Einwohnergemeinde Signau
Dorfstrasse 5
3534 Signau

Auftragnehmerin

BHP Raumplan AG
Güterstrasse 22a
3008 Bern

Bearbeitung

Philipp Hubacher
Laura Graziani
Francesca Andermatt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Ausgangslage.....	4
1.2 Gegenstand des Verfahrens.....	5
2. Rahmenbedingungen.....	5
3. Verfahren.....	10
3.1 Art des Verfahrens.....	10
3.2 Auftraggeberin	10
3.3 Beteiligte	10
3.4 Ablauf des Verfahrens.....	11
3.5 Termine	11
4. Ergebnisse.....	12
4.1 Ergebnisse während des Verfahrens	12
4.2 Projektbeschreibung Optimierung Bauprojekt Campus	12
4.3 Würdigung.....	17
5. Empfehlungen	19
6. Genehmigung	21

Anhang:

Anhang 1 Schlussdokumentation des Projekts

Anhang 2 Ergebnisse während des Verfahrens

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Zentraler Schulstandort in Signau Dorf

Aktuell unterhält die Gemeinde Signau drei Schulhäuser mit insgesamt 11 Klassen inklusive Kindergärten. Die Schulhäuser befinden sich an den drei Standorten Signau Dorf, Schüpbach und Mutten. Die Schüler:innenzahlen sind jedoch insbesondere in den Aussenbezirken Häleschwand, Höhe und Mutten in der Tendenz rückläufig. Die Schulhäuser Häleschwand und Höhe mussten aufgrund zu geringer Klassengrössen bereits geschlossen werden. Nebst der Anzahl Kinder besteht eine weitere Schwierigkeit darin, an allen Schulstandorten eine zeitgemässe Infrastruktur und eine Vielfalt an Angeboten (Wahlfächer, Sport, Aufgabenhilfe, Mittagstisch etc.) zu bieten. Die Anforderungen an das Raumangebot sind durch neue Lehrpläne und Unterrichtsformen gestiegen. Dies führt zu steigenden Investitionen für die verschiedenen Schulhäuser.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Gemeinderat dazu entschlossen, die jetzige, dezentrale Organisation der Volksschule durch einen zentralen Schulstandort in Signau Dorf zu ersetzen. Am 26. November 2017 haben die Stimmberechtigten dem neuen Schulreglement zugestimmt. Es schafft die reglementarische Grundlage für die Realisierung eines zentralen Schulstandortes.

Notwendige Infrastruktur schaffen

Aufgrund der Zentralisierung der Schulstrukturen besteht Bedarf für zusätzlichen Schulraum und eine neue Turnhalle als Ersatz für die Turnhalle in Schüpbach. Mit dem Bau eines neuen Schulhauses mit integrierter Turnhalle auf Grundstück Nr. 275 sollen die erforderlichen Räumlichkeiten für Schulen, Vereine und Bevölkerung geschaffen werden. Am 26. Juni 2022 wurde die Vorlage «Umsetzung Projekt Campus Signau 2024» von den Stimmberechtigten angenommen und der Kredit von 13.6 Mio. Franken bewilligt.

Stellungnahme OLK

Die Gemeinde Signau hat das Baugesuch zum Projekt Campus im August 2022 eingereicht. Im Rahmen des Baugesuchsverfahrens hat das Regierungsstatthalteramt Emmental die kantonale Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK) ersucht, zum Bauprojekt Stellung zu nehmen. Die OLK Gruppe Emmental-Oberaargau hat in der Folge mit Fachbericht vom 22. Dezember 2022 Stellung genommen und beantragt, das Projekt in den Aspekten Proportionen, Dach- und Fassadengestaltung sowie Materialwahl und Detailgestaltung zu überprüfen und zu überarbeiten. Angesichts der Grösse des Projekts und der Qualität des Ortsbilds erachtete die OLK Gruppe Emmental-Oberaargau zudem als zielführend, das Projekt im Rahmen eines qualifizierten Verfahrens oder begleitet durch eine Fachberatung zu entwickeln.

Workshopsverfahren

Zur Erfüllung der Qualitätsanforderungen soll der aktuelle Stand des Bauprojekts im Rahmen eines Workshopverfahrens nach Art. 99a BauV überarbeitet und optimiert werden.

1.2 Gegenstand des Verfahrens

Zielsetzungen

Das Verfahren dient der Überarbeitung, Weiterentwicklung und Optimierung des Bauprojekts, so dass für die formulierten Kritikpunkte der OLK adäquate und überzeugende Überarbeitungsvorschläge vorgelegt werden können und die Gemeinde über ein qualitätsvolles Campus-Projekt verfügt.

Aufgabenstellung

Im Rahmen des Workshopverfahrens sind folgende Themen und Aspekte zu vertiefen und zu bearbeiten:

- Analyse des Ortes und der örtlichen Verhältnisse
- Darstellung des räumlichen Kontexts, der Adressierung und Zugangs zur Schulanlage sowie der Wechselwirkungen mit der bestehenden Schulanlage
- Analyse und Darstellung Gebäudehöhen und -typologien für Betrachtungsperimeter
- Analyse und Darstellung Dachlandschaft und Dachformen im Betrachtungsperimeter inkl. Folgerungen
- Überprüfung des vorliegenden Vorschlags der Aussenraumsituation
- Überprüfung der bisherigen Dachgestaltung (Flachdach)
- Überprüfung der Proportionen der einzelnen Baukörper, Höhenentwicklung und Silhouettenbildung
- Überprüfung der Fassadengestaltung und -materialisierung

2. Rahmenbedingungen

Raumprogramm

Der geplante zentrale Schulstandort muss künftig für rund 40 – 60 Kindergartenkinder und ca. 300 Schüler:innen Platz bieten (inkl. ca. 120 Sekundarschüler:innen). Diese Kapazitäten sind mit der bestehenden Infrastruktur in Signau Dorf nicht gegeben. Es fehlen insbesondere ausreichend Klassenzimmer und Gruppenräume. Zusätzlich bedarf es einen Raum für die Tagesstrukturen (u. a. Mittagstisch) und Spezialräumen, die für den heutigen Schulbetrieb notwendig sind. Weiter braucht es eine Sporthalle, weil die Turnhalle Schüpbach nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Auch muss neuer Raum für zwei Kindergärten geschaffen werden (der bestehende Kindergarten in Signau bleibt als Reserve). Es ist folgendes Raumprogramm vorgesehen:

- Erweiterung der Primar- / Realstufe sowie der Sekundarstufe
- Neuangebot einer Tagesstruktur
- Neugestaltung eines Doppelkindergartens
- Neubau einer Turnhalle (für die Schule, für Gemeinde- und Vereinsanlässe) mit Bühne und Vorzone
- Realisierung eines Rasenspielfelds und einem Trockenplatz im Umfeld der Sporthalle
- Umgestaltung des Areals im Aussenraum im Zuge der Umgestaltung der Bauten und Aussensportanlagen mit erweitertem Pausenplatz und öffentlichem Spielplatz sowie einem Verbindungsdach zwischen den Hauptbauten, welches das wettersichere Zirkulieren im Areal gewährleistet
- Verkehrsberuhigung im Übergang über die Schulhausstrasse

Masterplan 2018

Auf der Grundlage dieses Beschlusses des neuen Schulreglements wurde im Jahr 2018 ein Masterplan ausgearbeitet. Der Masterplan «Campus Signau 2024» klärt die grundlegenden Fragen zur Realisierung des Vorhabens und bildet die Basis für die weitere, detaillierte Projektierung. Der Masterplan legt die folgenden Rahmenbedingungen dar:

- a. Der neue Campus Signau 2024 soll auf der bestehenden Fläche für öffentliche Nutzung (ZÖN) und auf der Basis der bestehenden Bauvorschriften (ohne Überbauungsordnung / Ausnahmen) realisiert werden. Es gilt, die bestehenden Dienstbarkeiten (Wegrechte, Leitungsechte, etc.) insbesondere im Bereich der Parkplätze zum Kino zu beachten.
- b. Die künftigen ergänzenden Bauten sollen sich gut in das bestehende schützenswerte Ortsbild von Signau und zur bestehenden Nachbarbebauung einfügen. Der Verlauf des bestehenden Terrains soll die Höhengliederung der künftigen Anlage Campus Signau 2024 bestimmen.
- c. Der Wert der bestehenden Bausubstanz soll weitestgehend erhalten werden, die Umnutzung soll ohne wesentliche Umgestaltung dieser Bausubstanz erfolgen und die Ergänzungen sollen ohne Schul-Provisorien realisierbar sein.
- d. Die Ergänzungen sollen so gestaltet werden, dass diese einerseits zur Strukturierung und Optimierung der Gestaltung der bestehenden Bauten dienen und andererseits so organisiert werden, dass die Erschliessung und Infrastruktur der bestehenden Bauten genutzt werden können.

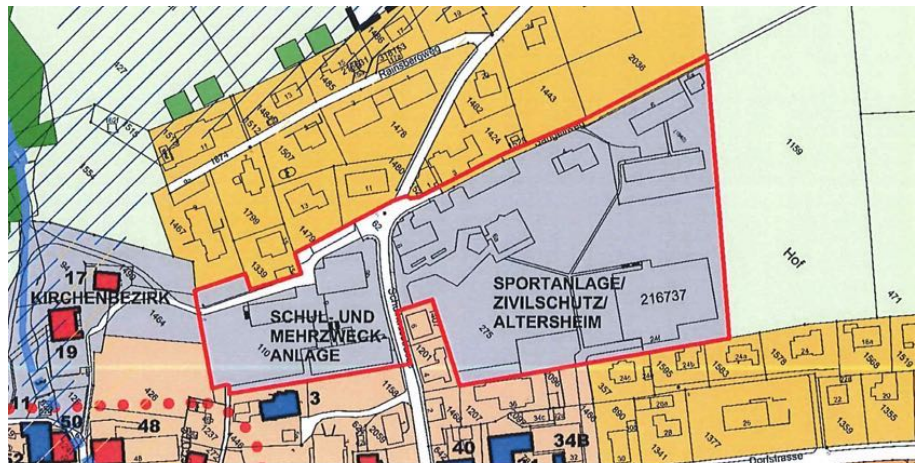


Abbildung 1 Ausschnitt Zonenplan 1:2'500 aus Masterplan 2018

Weiter erfasst der Masterplan «Campus Signau» den künftigen minimalen Raumbedarf und zeigt auf, wie dieser in einem einfachen effizienten, aber auch attraktiven Erweiterungskonzept etappiert umgesetzt werden kann. Es wird ebenfalls dargelegt, wie die einzelnen Elemente bezüglich Nutzung und Gestaltung, Etappierung Kosten, etc. aufeinander abgestimmt werden können, damit der Campus als Gesamtanlage erscheinen kann, auch wenn dieser mit einzelnen Elementen realisiert wird.



Abbildung 2 Ausschnitt Masterplan 2018

Den Stimmberechtigten wurde der Masterplan im Rahmen der Urnenabstimmung vom 19. Mai 2019 über den Projektierungskredit von Fr. 600'000.00 präsentiert.

*Vorprojekt
2019-2022*

Mit der Bewilligung des Projektierungskredits begann die konkrete Projektierung. In einem ersten Schritt wurde dafür die Itten + Brechbühl AG aus Bern in einer öffentlichen Ausschreibung als Generalplaner ausgewählt. Die Kaufmann + Arm AG (Burgdorf) wurde mit der Bauherrenvertretung beauftragt. Zudem setzte der Gemeinderat im Januar 2020 eine breit abgestützte Kommission ein, die das Bauprojekt begleitet. Die Kommission und der Generalplaner arbeiteten gemeinsam ein Vorprojekt aus, das der Gemeinderat am 15. Februar 2021 genehmigte.



Abbildung 3 Vorprojekt Campus Signau (2021)

Bauprojekt 2022

Die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Nutzungsanforderungen und Bedürfnissen seitens der Schule, der Vereine und der Bevölkerung verdeutlicht, dass ein kompakter Baukörper sinnvoll ist, um möglichst viele Synergien zu nutzen.



Abbildung 4 Skizze Ausgangslage Stand Bauprojekt (2022) mit Umsetzung Flachdach

Das Gebäude setzt sich aus zwei Teilen zusammen: ein L-förmiger 3-geschossiger Baukörper, welcher direkt an die 1-geschossige Turnhalle mit Bühne angrenzt. Durch diese Kombination lässt sich das Dach der Turnhalle als Pausenbereich für die Schulräume nutzen. Mit der Platzierung des Gebäudes unterhalb des bestehenden „neuen“ Sekundarschulhauses entstehen zudem verschiedene Aussenbereiche, die sich für unterschiedliche Nutzungen durch Kindergarten und Tagesschule sowie als Pausenplätze eignen.

Um möglichst viele Parkplätze direkt beim Gebäude anzubieten, wird der Baukörper in Richtung Hang geschoben. Generell sind die Zugänglichkeit und die Anlieferung an das Gebäude gut gelöst. Für die Blaulicht-Organisationen sind die bestehenden Zugangsmöglichkeiten ausreichend. Die Wegverbindungen zwischen der Alterssiedlung und den bestehenden Schulgebäuden bleiben belassen oder werden ergänzt und hindernisfrei optimiert. Sollte die Schulanlage in ferner Zukunft erweitert werden müssen, stünde das Landwirtschaftsland im Nordosten des Schulareals zur Verfügung.

Die Gemeinde Signau hat das Baugesuch zum Projekt Campus im August 2022 eingereicht.

Stellungnahme OLK

Im Rahmen des Baugesuchsverfahrens hat das Regierungsstatthalteramt Emmental die kantonale Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK) ersucht, zum Bauprojekt Stellung zu nehmen. Die OLK Gruppe Emmental/Oberaargau hat in der Folge mit Fachbericht vom 20. Dezember 2022 wie folgt Stellung genommen:

Beurteilung:

Die Lage ist für einen Schulneubau grundsätzlich denkbar. Die Gesamterscheinung des vorgesehenen Projekts hinsichtlich Proportion, Dach- und Fassadengestaltung, Materialwahl sowie Detailgestaltung erfüllt die Anforderung an eine gute Gesamtwirkung, die die Schönheit und erhaltenswerte Eigenart des Orts- und Landschaftsbildes gewahrt, nicht.

Das Volumen des Neubaus ist hinsichtlich Massstäblichkeit verträglich, allerdings würde ein schmaleres und längeres Volumen die städtebauliche

Struktur der bestehenden Schulbauten passender fortsetzen. Das Flachdach des Neubaus wirkt im Dorfbild ortsfremd. Die Dorfstruktur weist keine weiteren Flachdächer auf Hauptbauten aus und vom rückwärtigen Wegenetz fällt der Blick immer wieder auf die bewegte, von Schrägdächern gebildete Dachlandschaft, was sehr typisch für Signau ist und mit dem vorliegenden Projekt deutlich gestört wird.

Im Weiteren wird der Neubau schlecht an die bestehende Schulanlage angebunden. Die einzigen Verbindungen bilden schmale, zickzackförmige Fusswege. Der Hauptzugang erfolgt über eine Parkplatzanlage hinweg von der darunter liegenden Dorfstrasse aus. Es ist fraglich, weshalb hier nicht ein gemeinsamer Aussenraum zwischen den Schulhausbauten (über die Schulhausstrasse hinweg) aufgespannt wird, von welchem aus alle Schulhäuser erschlossen werden. Allenfalls kann auch eine Terrasse auf diesen Aussenraum ausgerichtet werden. Das Projekt müsste hierfür deutlich besser auf die Hanglage eingehen.

Die Fassadenmaterialisierung mittels vertikaler Holzschalung und deren Detaillierung ist ebenfalls ortsuntypisch und für eine öffentliche Baute unpassend. Man kann sich gut eine mineralische Fassade (in Anlehnung an die bestehenden öffentlichen Bauten), eine Kombination aus Holz und Verputz oder eine stärker strukturierte Gestaltung in Holz vorstellen.

Ein Schulhausneubau ist auf Grund seiner Grösse, ortsbaulichen Prägung und Funktionalitäten des Vorhabens, welches hohe Anforderungen an eine sorgfältige Integration in das Ortsbild, tektonischen Ausdruck und die funktionale Anbindung stellt. Das wertvolle Ortsbild von Signau kommunalen Anforderungen im Baureglement setzen eine sorgfältige Analyse und Konzeption hohe ortsbezogene gestalterische Qualitäten voraus, was mit dem vorliegenden Projekt nicht wird.

Antrag:

Das Projekt erfüllt die Anforderung an eine gute Gesamtwirkung nach Art. 8 des Baureglements nicht. Das Projekt ist grundsätzlich zu überarbeiten.

Weitere Bemerkungen:

Die OLK erachtet es als zielführend, ein derartig bedeutendes und prägendes Projekt in einem Dorf mit einem solch aussergewöhnlich qualitätsvollen Ortsbild durch ein qualifiziertes Verfahren oder begleitet durch eine Fachberatung zu entwickeln.

Stellungnahme I+B

Das Architektenteam I+B AG hat mit Schreiben vom 24. Februar 2023 zum Fachbericht der OLK Gruppe Emmental-Oberaargau Stellung genommen. Die Stellungnahme dokumentierte die Herleitung und bisherigen Überlegungen zur Projektentwicklung. Die OLK hat die Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Angesichts dessen, dass keine Projektänderungen vorgenommen wurden, hat sie darauf verzichtet, eine erneute Beurteilung vorzunehmen und hat keinen weiteren Fachbericht verfasst. Es gilt weiterhin der Fachbericht OLK vom 20. Dezember 2022. Die Gemeinde hat das Regierungsstatthalteramt in der Folge ersucht, die Frist zur Stellungnahme und der Präsentation von Projektänderungen zu erstrecken, bis Klarheit darüber besteht, wie das weitere Vorgehen ausgestaltet wird.

3. Verfahren

3.1 Art des Verfahrens

Workshopverfahren

Die Gemeinde hat als anerkanntes qualitätssicherndes Verfahren nach Art. 99a BauV ein Workshopverfahren mit dem beauftragten Planungsteam (I+B AG, Metron Bern AG) über das gesamte Planungsgebiet in Anlehnung an die Empfehlungen der Ordnung SIA 143 durchgeführt. Das Bearbeitungsteam gilt aufgrund der Vorgeschichte als öffentlich beschafft.

3.2 Auftraggeberin

Projektträgerschaft und Auftraggeberin

Auftraggeberin der Arealentwicklung war die

Einwohnergemeinde Signau
Dorfstrasse 5
3534 Signau

handelnd durch die Vertretungen des Gemeinderats.

3.3 Beteiligte

Begleitgremium

Für die Begleitung des Workshopverfahrens wurde ein Beurteilungsgremium zusammengesetzt, wobei die Fachvertretungen den Mitgliedern der Fachberatung entsprechen.

Fachvertretungen (stimmberechtigt)

- Angelo Michetti, Experte Städtebau/Architektur, Fachberatung
- Claude Rykart, Experte Städtebau/Architektur, Fachberatung
- David Gnehm, Experte Freiraum/Landschaft, Fachberatung

Sachvertretungen (stimmberechtigt)

- Arno Jutzi, Gemeindepräsident Signau
- Daniela Schwarz, Ressort Bildung Signau

Weitere Expertinnen und Experten (stimmberechtigt in Ersatzfunktion oder nicht stimmberechtigt):

- Paul Keller, Gemeinderat Signau (*)
- Christoph Hofer, Gemeinderat
- Rudolf Wolf, Gemeindeschreiber
- Ueli Arm, Bauherrenberater Gemeinde im Projekt Campus (**)

(*) *stimmberechtigt in Funktion als Ersatz Sachvertretung*

(**) *stimmberechtigt in Funktion als Ersatz Fachvertretung*

Politische Organe

Verantwortliche Planungsbehörde ist der Gemeinderat Signau. Der Realisierungskredit liegt in der Kompetenz der Stimmberechtigten

<i>Planungsteam</i>	Für die Projektierung des Campus Signau hat die Einwohnergemeinde als Projektträgerschaft die I+B AG (Bern). Das Planungsteam der Architekten wurde für den Bereich Freiraum durch die Metron Bern AG (Bern) ergänzt.
<i>Verfahrensbegleitung</i>	Die Projektträgerschaft beauftragte das Planungsbüro BHP Raumplan AG, Güterstrasse 22a, 3008 Bern, mit der Verfahrensbegleitung des Workshopverfahrens.

3.4 Ablauf des Verfahrens

<i>Programmsitzung</i>	Das Beurteilungsgremium hat im Rahmen der Programmsitzung vom 13. Juli 2023 das Verfahrensprogramm mit Aufgabenstellung, Rahmenbedingungen und Terminen. Anlässlich der Programmsitzung wurde eine Ortsbegehung durchgeführt.
<i>Workshops</i>	Insgesamt fanden vier Workshops statt, wobei der erste Workshop gleichzeitig mit der Programmsitzung durchgeführt wurde. Der Programmentwurf wurde dem Planungsteam vorgängig zur Kenntnis gebracht. Überdies ergab sich die Fragestellung zu grossen Teilen aus der Stellungnahme der OLK vom 20.12.2022. Die Workshops wurden protokolliert. Die Ausführungen zur Beurteilung und die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung bildeten wesentliche Bestandteile der Ergebnissicherung.
<i>Arbeitssitzungen</i>	Zwischen den Workshops fanden jeweils Arbeitssitzungen mit den Fachvertretungen des Begleitgremiums und dem Bearbeitungsteam zwecks Vertiefung verschiedener fachlicher Fragen statt. Die Arbeitssitzungen wurden ebenfalls protokolliert.
<i>Schlussitzung</i>	Die Schlussbesprechung diente der Beratung und Verabschiedung der Projektüberarbeitung in seinen Grundzügen sowie des vorliegenden Schlussberichts.

3.5 Termine

Programmsitzung / Workshop 1	13. Juli 2023
Arbeitssitzung 1	15. August 2023
Workshop 2	7. September 2023
Arbeitssitzung 2	17. Oktober 2023
Workshop 3	30. Oktober 2023
Arbeitssitzung 3	15. November 2023
Arbeitssitzung 4	7. Dezember 2023
Workshop 4	15. Dezember 2023
Arbeitssitzung 5	10. Januar 2024
Schlussitzung	16. Februar 2024

4. Ergebnisse

4.1 Ergebnisse während des Verfahrens

Workshops 1 bis 4

Im Dialog zwischen Bearbeitungsteam und Beurteilungsgremium konnte das Projekt Campus im Rahmen der Workshops 1 bis 4 sowie der verschiedenen Arbeitsbesprechungen so weiterentwickelt werden, dass ein ortsverträgliches, qualitativ gutes Richtprojekt vorliegt und eine belastbare Grundlage für die Ausarbeitung des Vorprojekts und Bauprojekts besteht.

Die Ergebnisse während des Verfahrens sind im **Anhang 2** dokumentiert.

Präsentation vor der OLK vom 16.1.2023

Eine Projektdelegation (Philipp Hubacher, Georg Precht, Ueli Arm und Angelo Michetti) hat den Projektstand am 16. Januar 2024 der OLK Gruppe Emmental-Oberaargau vorgestellt. Die Spontanreaktion der OLK war positiv. Die qualitativen Verbesserungen wurden summarisch gewürdigt. Die Stellungnahme der OLK in Form eines Fachberichts erfolgte mit Schreiben vom 5. Februar 2024. Für die Inhalte wird auf Kap. 4.3 (Würdigung) verwiesen.

Schlussitzung

Das Beurteilungsgremium hat den der OLK Emmental-Oberaargau präsentierte Projektstand vom 16. Januar 2023 mit anschliessender Aktualisierung an der Schlussitzung vom 16. Februar 2024 als Richtprojekt und als Basis für die Weiterbearbeitung zum Vor- und Bauprojekt empfohlen.

4.2 Projektbeschreibung Optimierung Bauprojekt Campus

Städtebau / Ortsbild

Ausgehend von der Leseart der Dorfstruktur und Topografie sieht das überarbeitete Bauvorhaben «Campus» zwei hangparallel gesetzte Längsbauten vor, die über einen Verbindungstrakt über mehrere Geschosse miteinander verbunden sind.

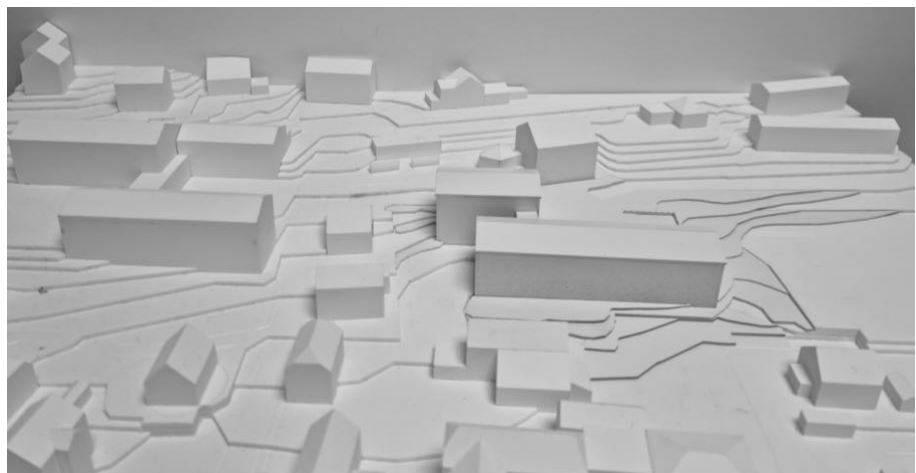


Abbildung 5 Modellansicht (Stand: Richtprojekt Januar 2024)

Die baukörperliche Setzung und Ausrichtung schreibt die vorgefundenen Bebauungsstruktur fort und ermöglicht gleichzeitig die Durchlässigkeit des Areals. Der schmale Verbindungstrakt und der Höhenversatz schaffen eine klare Absetzung der Gebäudekanten und -volumen. Die Ausformulierung des

Satteldachs nimmt die Typologie der Bestandsbauten auf und schafft eine wiedererkennbare Silhouette. Damit wird der neue Campus trotz beachtlichem Volumen angemessen in das Ortsbild und die Topografie eingebettet und eine Ensemblewirkung mit der bestehenden Schulanlage erzielt.

Architektur und Ausdruck

Das für die Schulanlage benötigte Volumen führt notwendigerweise zu einem typologischen Bruch mit der Dorfstruktur. Um die Erscheinung des Campus nicht noch weiter zu verstärken, wird das Volumen auf zwei Längskörper aufgeteilt: das Ankunftsgebäude auf der oberen Ebene (und damit prinzipiell auf der Ebene der bestehenden Schulanlage liegend) und der Klassentrakt auf der unteren Ebene.

Ankunftsgebäude auf oberer Ebene

Das Ankunftsgebäude ist kompakt um die Treppenanlage und dem Aufzug herum organisiert, welche in die oberen Geschosse des Ankunftsgebäudes resp. in auf die tiefere Ebene mit Kindergarten und Turnhalle führen. Im Zugangsbereich des Ankunftsgebäudes (1. Vollgeschoss) befinden sich der Haupteingang mit Eingangsbereich sowie die Räumlichkeiten der Tageschule. Im darüberliegenden 2. Vollgeschoss des Ankunftsgebäudes befinden sich Schulleitung, Sekretariat und Lehrerzimmer und im 3. Vollgeschoss die Bibliothek. Die Bibliothek ist damit gut situiert von der oberen Ebene her auch für die Öffentlichkeit erreichbar. Die kräftige volumetrische Ausgestaltung des nach oben 3-geschossig in Erscheinung tretende Ankunftsgebäude und der akzentuierte Eingang tragen zur klaren Adressierung der Schulanlage bei.

Klassentrakte mit Turnhalle auf unterer Ebene

Der auf der unteren Ebene liegende Klassentrakt ist 50 Meter lang und folgt im Grundriss einem klaren Raster. In dessen Obergeschossen befinden sich südseitig jeweils vier Klassenräume und drei Gruppenräume. Nordseitig werden Technik- und Materialräume sowie Nasszellen vorgesehen. Im Erdgeschoss befinden sich südseitig die beiden Kindergärten mit jeweils direktem Bezug zu den jeweiligen Aussenräumen und gemeinsamem Ausgang. Zwei weitere Klassenräume und ein Gruppenraum ergänzen die Flächen im Erdgeschoss ostseitig. Nordseitig finden sich die Nasszellen sowie weitere Technik- und Lagerräumlichkeiten. Hangseitig befindet sich unter dem Klassentrakt und in den Hang greifend die Turnhalle mit Bühne sowie die dazugehörigen Räumlichkeiten (Garderoben, Festküche, Lager, Requisitenraum, etc).



Abbildung 6 Querschnitt durch die beiden Gebäude mit Zwischentrakt (Stand: Richtprojekt Januar 2024)

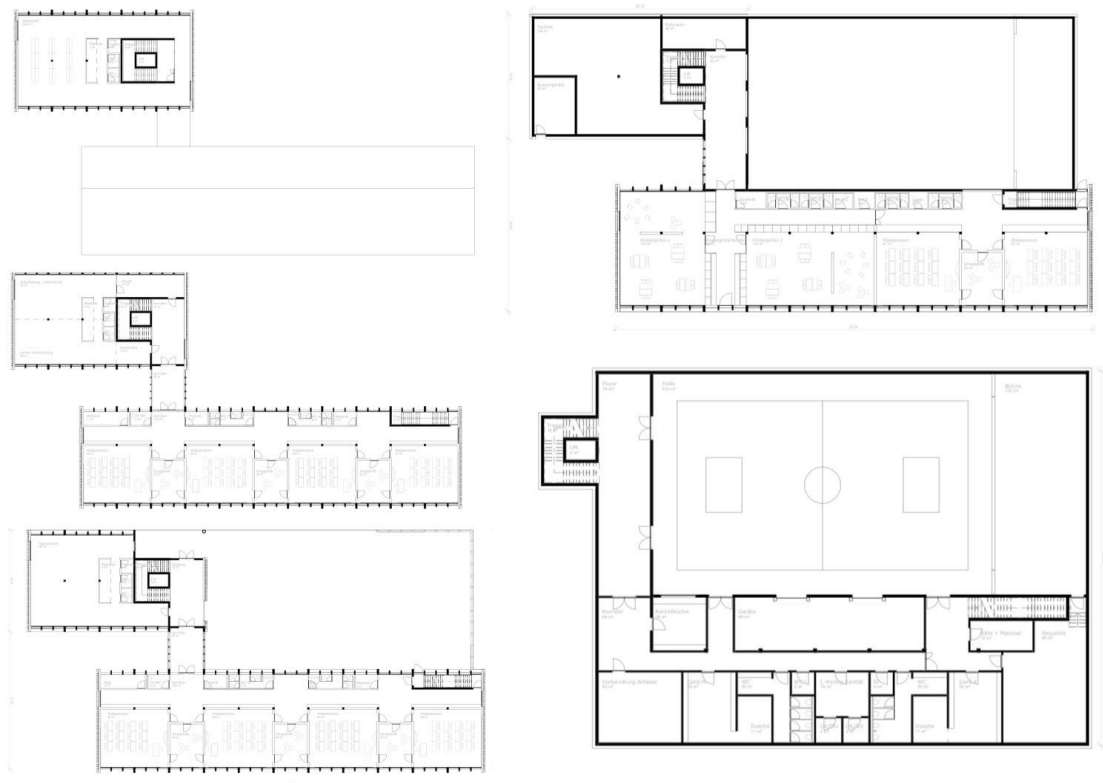


Abbildung 7 Grundrisspläne 1./2./3. Obergeschoss (links), Erdgeschoss und Untergeschoss (rechts) (Stand: Richtprojekt Januar 2024)

Fassaden

Die Fassade ist aus Holz materialisiert und verfügt über einen Betonsockel. Sie folgt einem Hauptraster von 4.50 Meter mit markanten Stützen und drei Feldern mit feineren Stützen. Stützen, Dächer und Fassade sind aus Holz. Die Fassade ist auf allen Seiten offen und weist ein regelmässiges Fenster-raster auf. Der lange Klassentrakt wirkt durch Gliederung und Strukturierung der Fassade optisch verkürzt. Die Turnhalle tritt stirnseitig in Erscheinung und die Dachfläche soll als Aussenraum für die Tagesschule genutzt werden. Die Mauer betont und fasst das Pausendach und schafft daraus einen klaren und qualitätsvollen Raum.

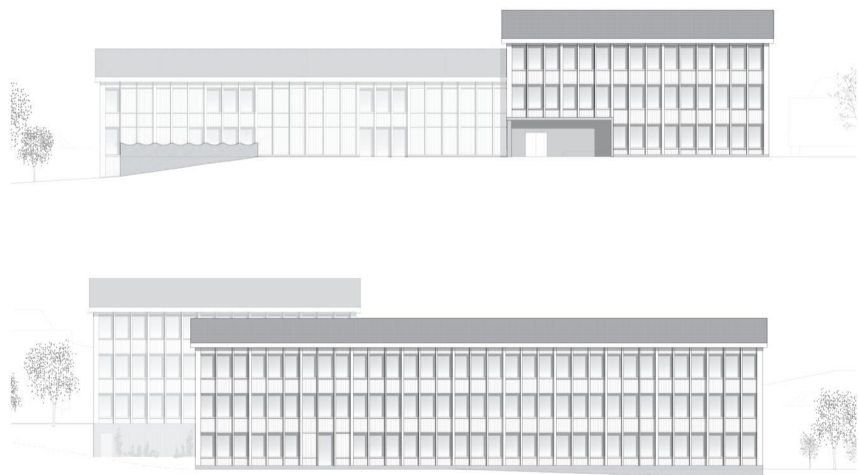


Abbildung 8 Fassaden Ansicht Nord/Süd (Stand: Richtprojekt Januar 2024)

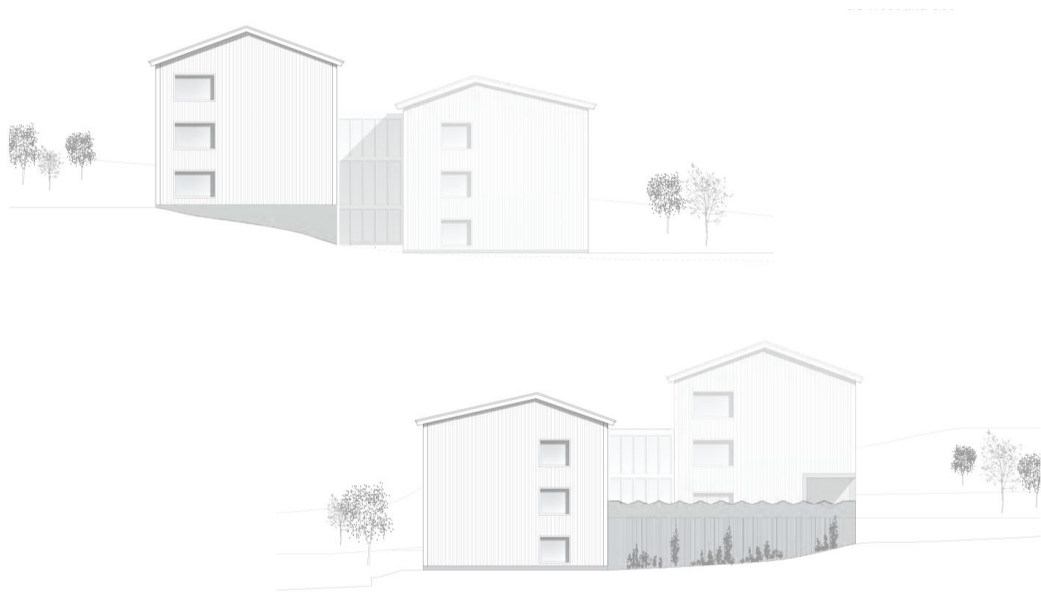


Abbildung 9 Fassaden Ansicht West/Ost (Stand: Richtprojekt Januar 2024)

Nutzung

Die Nutzungen sind klar den beiden Baukörper zugeordnet. Im Ankunftsgebäude werden mit der Tagesschule und der Bibliothek Nutzungen vorgesehen, die durch die gute Anbindung einen Mehrwert für das gesamte Dorf darstellen. Die Turnhalle ist ebenfalls über das Ankunftsgebäude zugänglich und die Anlieferung ist über den Hauptlift im Gebäude vorgesehen. Im Gegensatz dazu konzentrieren sich im Klassentrakt jene Nutzungen, die eng mit dem Schulbetrieb in Verbindung stehen.

Freiraum

Das Freiraumkonzept stellt einen sanften Umgang mit der Topografie sicher und sieht klar definierte Bereiche für die unterschiedlichen Nutzungen vor: Ankunfts-bereich, Aussenbereich der Tagesschule, Sport und Aussenbereiche der Kindergärten.



Abbildung 10 Situationsplan mit Aussenraumgestaltung (Stand: Richtprojekt Januar 24)

Die Gestaltung der Aussenräume ist nach Nutzung und Funktion differenziert. Im Ankunftsbereich werden zwei grosszügige Treppenanlagen mit Sitzstufen in der Mitte und den Randbereichen vorgesehen. Der Bereich tritt somit als klare Einheit in Erscheinung und gliedert sich gleichzeitig in die Topografie ein. Es werden zudem Veloabstellplätze vorgesehen. Der Aussenbereich der Tagesschule befindet sich auf dem Pausendach und wird mittels raumbildender Gestaltung klar vom restlichen Bereich getrennt. Aufgrund der Zivilschutzanlage wird der Sportplatz oberhalb der Wohnhäuser vorgesehen.

Angrenzend an den Sportplatz besteht die Möglichkeit zur Realisierung einer Aussentoilette und gedeckten Veloabstellplätzen (kombiniert). Angrenzend können bis zu rund 15 Parkplätze angeordnet werden. Unterhalb des Klassentraktes befinden sich ein weiterer Aussenbereich der Tagesschule sowie die Aussenbereiche der beiden Kindergärten. Ein Nutzgarten fungiert gleichzeitig als räumlicher Filter sowie Ergänzung des Aussenraumes beider Kindergärten. Im unteren Bereich bleiben vier Parkplätze sowie die Stellfläche für die Feuerwehr bestehen.

Der Erschliessungsweg weist ein normgerechtes einheitliches Gefälle auf und stellt eine Verbindung zwischen den verschiedenen Bereichen auf dem Areal sowie mit dem Dorf her. Im unteren Bereich des Areals wird der MIV mit einer neuen Rampe losgelöst von der Rampe der Zivilschutzanlage zu den neuen Parkplätzen beim Sportplatz geleitet. Der Fuss- und Veloverkehr wird entlang der Stützmauer auf die Ebene des Sportplatzes geführt.

Visualisierungen



Abbildung 11 Visualisierungen Ankunftsbereich (oben), Pausendach (unten)

4.3 Würdigung

4.3.1 Würdigung durch die Experten

Städtebau / Architektur

Mit der präzisen Setzung der beiden in der Höhenlage gestaffelten, eigenständigen Baukörper entsteht eine wohltuende Ergänzung zur bestehenden Schulanlage, die bezüglich Lage, Volumetrie und Dachgestaltung ortsverträglich ist.

Die vorgeschlagene strukturierte Holzfassade der beiden Hauptbaukörper mit dem regelmässigen Raster wirkt unaufgeregt. In der Weiterentwicklung ist das Verhältnis der vertikal – und horizontalen Strukturierung zu überprüfen und die Materialisierung der Füllungen zu konkretisieren.

Eine wesentliche Qualität der neuen Schulanlage liegt in der konsequenten Trennung der beiden Gebäude. Der Verbindungstrakt soll sich deshalb zwischen den Gebäuderaster einfügen, sich den beiden Gebäuden unterordnen und sehr zurückhaltend und transparent gestaltet werden.

Die Turnhalle wird sinnvollerweise in Beton mit vorgesetztem Spalier vorgeschlagen. Die Materialisierung des bereichsweisen geschosshohen Sockels des Ankunftsgebäudes ist in der Weiterbearbeitung zu definieren.

Der grosse, gedeckte Vorbereich zum Hauseingang in Beton wirkt noch nicht einladend und soll betreffend Detaillierung und Proportion stimmiger werden.

Freiraum

Die Freiräume einer Schule sind meist funktional geprägt und müssen verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Dies ist auch beim Schulcampus in Signau der Fall. Die Herausforderungen bestehen darin, die Nutzeransprüche zu berücksichtigen und zugleich Aussenräume zu schaffen, die sich in die Umgebung integrieren.

Das vorliegende Freiraumkonzept trägt dazu bei, die Neubauten in selbstverständlicher Weise in den umliegenden Kontext einzubetten. Der Ankunfts-bereich vor dem Neubau auf der oberen Ebene verbindet das bestehende Schulareal mit dem neuen Eingangsbereich. Zur Anbindung und räumlichen Integration der Campusgebäude an die bestehenden Schulanlage ist im Bereich der Parkplätze an der Schulhausstrasse das Freiraumkonzept zu überarbeiten resp. weiterzuentwickeln.

Eine grosszügige Treppenanlage verbindet die unterschiedlichen Niveaus und wird gleichzeitig zu einem wichtigen Aufenthalts- und Pausenplatz. Das neue Gründach der Turnhalle ist direkt an diesen Ankunfts-bereich angebunden und bietet Rückzugs-nischen für die künftigen Schülerinnen und Schüler. Zugleich ist das begrünte Hallendach ein wichtiger Bestandteil zur Integration der Halle in die Umgebung. Das neu angelegte Wegnetz sorgt für eine hindernisfreie Vernetzung des Schulareals mit der umliegenden Bebauung.

Ziel ist es, die nötigen, flächenintensiven Elemente wie die Sport- und Parkplatzflächen möglichst kompakt zu organisieren, was den Eingriff in die Landschaft auf ein Minimum reduziert. Der direkte Ausgang von der

Turnhalle zum Allwetterplatz und Spielbereich lässt eine optimale Sportnutzung zu.

Die Parkierung wird peripher angeordnet. Dies wird positiv beurteilt, da die Interessen der Anwohnerschaft besser berücksichtigt, Nutzungskonflikte minimiert und die Verkehrssituation optimiert werden.

Die Aussenräume der Kindergärten sind vom restlichen Schulgelände abgetrennt und an der südlichen Gebäudeecke angeordnet. Diese Aussenräume bieten die nötigen Spiel- und Aufenthaltsflächen an und entsprechen den funktionalen Vorgaben der Nutzer. Der gesamte Bearbeitungsperimeter wird mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, was nebst der hohen Aufenthaltsqualität auch einen positiven Effekt auf die Biodiversität in der näheren Umgebung hat.

Das schlüssige Freiraumkonzept berücksichtigt sämtliche Vorgaben des Campus Signau und erfüllt die Kriterien an eine gute Gesamtwirkung des Neubauprojekts. Die Übergänge der Freiräume vom Campusareal zur Nachbarschaft sind räumlich integriert und sanfter ausgestaltet.

4.3.2 Beurteilung durch die OLK (Fachbericht 5. Februar 2024)

Die OLK Gruppe Emmental-Oberaargau hat mit Fachbericht vom 5.2.2024 zu den präsentierten und abgegebenen Unterlagen des Projektstands vom 16. Januar 2024 Stellung genommen. Die Beurteilung ist nachstehend wiedergegeben:

Beurteilung OLK

Die Überarbeitung des Projekts innerhalb des Workshopverfahrens hat zu einer deutlichen Qualitätssteigerung geführt.

Ortsbaulich orientieren sich die beiden oberirdischen Bauten an der Massstäblichkeit und Ausrichtung der bestehenden Bebauungsstruktur, insbesondere auch an den bestehenden Schulanlagen westlich der Neubauten. Sie fügen sich in ihren Volumen, Lage, Proportion und Dachform gut in das Ortsbild ein und es entsteht eine gute Gesamtwirkung, die die Schönheit und erhaltenswerte Eigenart des Orts- und Landschaftsbildes wahrt. In der nun deutlich stärker strukturierten Fassadengestaltung ist eine Anlehnung an bestehende, qualitätsvolle Strukturen des Ortes ablesbar und die vorliegende Fassadengestaltung damit für das Ortsbild denkbar. Allerdings ist bei der weiteren Bearbeitung mit äusserster Sorgfalt vorzugehen und die Detaillierung mittels Orientierung und Interpretation bestehender, qualitätsvoller Bauten des Ortes vorzunehmen.

Die Aussenraumgestaltung der Schulanlage erfüllt die Kriterien an eine gute Gesamtwirkung in grössten Teilen ebenfalls. Der einzige Bereich, der kritisch beurteilt wird, ist weiterhin die schwach ausgebildete Anbindung an die bestehende Schulanlage, resp. der Zugang zur Hupterschliessung von der Schulhausstrasse her. Hier soll der Bearbeitungsperimeter erweitert werden und die bestehende Parkierung entlang der Schulhausstrasse sowie der bestehende Vorplatz in die Planung mit einbezogen werden. Der Zugang soll räumlich klarer, visuell grosszügiger und gestalterisch besser eingebunden werden. Die Situation ist insbesondere in Zusammenhang mit den beidseitig unmittelbar angrenzenden Parkplätzen zu klären und zu präzisieren.

Allenfalls kann in die Betrachtung auch der schmale, hindernisfreie Zugangsweg mit einbezogen und grosszügiger gestaltet werden.

Antrag OLK

Aus Sicht der OLK erfüllt das Bauprojekt die Anforderung an eine gute Gesamtwirkung nach Artikel 8 des Baureglements. Einzig der Aussenraum im Bereich der Haupteinschliessung soll nochmals kritisch hinterfragt werden. In der weiteren Ausarbeitung des Projekts ist der Materialisierung, Gestaltung und Detaillierung der Fassade und der Dachgestaltung wie unter Punkt 5 [Allerdings ist bei der weiteren Bearbeitung mit äusserster Sorgfalt vorzugehen und die Detaillierung mittels Orientierung und Interpretation bestehender, qualitätsvoller Bauten des Ortes vorzunehmen.] (erläutert, äusserste Sorgfalt beizumessen).

5. Empfehlungen

Feststellungen

Das Beurteilungsgremium dankt dem Bearbeitungsteam für die gelungene Arbeit mit der vorliegenden Projektüberarbeitung.

Das Beurteilungsgremium stellt fest, dass mit dem Ergebnis des Workshopverfahrens die Anforderungen der Nutzerschaft (gemäss Auftraggeberin) bezgl. Raumprogramm und Funktionalität erfüllt sind, auch in Bezug der Nutzungsänderung eines zusätzlichen Klassenzimmers. Des Weiteren entspricht das Ergebnis des Workshopverfahrens den Qualitätsanforderungen der OLK Gruppe Emmental-Oberaargau.

Generelle
Empfehlungen

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Gemeinde als Bauherrschaft für die Weiterbearbeitung folgende Punkte:

- Der vorliegende Schlussbericht bildet den Abschluss des in Form eines Workshopverfahren durchgeführten anerkannten qualitätssichernden Verfahrens nach Art. 99a BauV. Das Workshopverfahren kann auf Basis des gemäss Kap. 4.2 ausgearbeiteten Richtprojekts abgeschlossen werden.
- Der ausgearbeitete Stand des Richtprojekts sei unter Berücksichtigung der nachstehenden Empfehlungen zur Weiterbearbeitung als Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Vorprojekt resp. Bauprojekt zu verwenden.
- Zwecks Qualitätssicherung sei der Fachberatung Signau zu gegebenem Zeitpunkt das Vorprojekt sowie das Bauprojekt zur Beurteilung erneut vorzulegen.

Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Folgende Aspekte sind im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Richtprojekts hin zu einem Vor- und Bauprojekt (im Sinne der Würdigung in 4.3) zu beachten:

- Die Ausgestaltung und Materialisierung der Fassaden ist stufengerecht weiterzuentwickeln, insbesondere in folgenden Themen:
 - Holzfassaden der Hauptbaukörper: Überprüfen Verhältnis der vertikal – und horizontalen Strukturierung und Konkretisierung der Materialisierung der Füllungen.
 - Ankunftsgebäude: Definieren der Materialisierung des bereichsweise geschosshohen Sockels des Ankunftsgebäudes. Der grosse, gedeckte Vorbereich zum Hauseingang in Beton wirkt noch nicht einladend und soll betreffend Detaillierung und Proportion stimmiger werden.
- Ausgestaltung und Materialisierung der Freiräume sind stufengerecht weiterzuentwickeln. Zur Anbindung und räumlichen Integration der Campusgebäude an die bestehenden Schulanlage ist im Bereich der Parkplätze an der Schulhausstrasse das Freiraumkonzept zu überarbeiten.

6. Genehmigung

Die stimmberechtigten Mitglieder des Begleitgremiums haben den vorliegenden Schlussbericht zum Workshopverfahren am 16. Februar 2024 in Signau genehmigt.

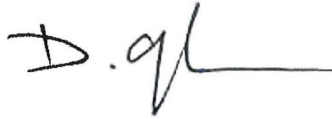
Fachvertretungen



Claude Rykart, Architekt, Bern (Vorsitz)



Angelo Michetti, Architekt, Bern



David Gnehm, Landschaftsarchitekt, Bern

Sachvertretungen



Arno Jutzi, Gemeindepräsident Signau, Präsidiales



Daniela Schwarz, Gemeinderätin, Ressort Bildung

Ersatzvertretungen



Paul Keller, Vize-Gemeindepräsident Signau, Ressort Öffentliche Sicherheit



Ueli Arm, Bauherrenvertreter Gemeinde Signau

Anhang

Anhang 1 Schlusssdokumentation des Projekts

Anhang 2 Ergebnisse während des Verfahrens

Anhang 1: Schlusssdokumentation des Projekts (WS-Verfahren)
(Stand vom 16.01.2024)

Autoren

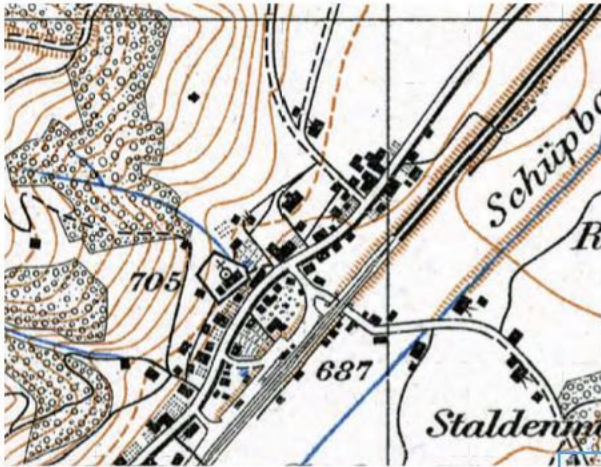
Itten+Brechtbühl AG, Bern

Metron AG, Bern

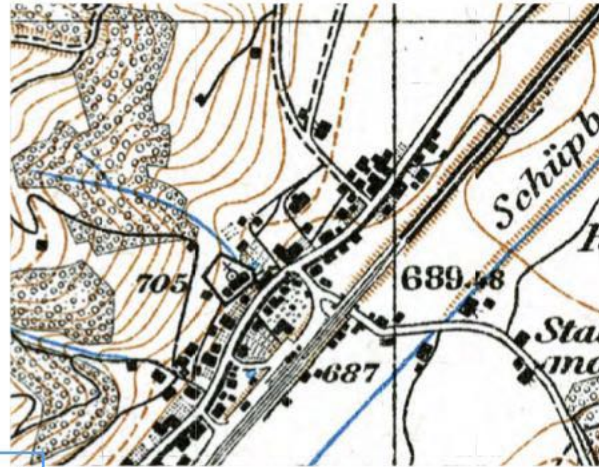
IB⁺

Ergebnis Workshopverfahren

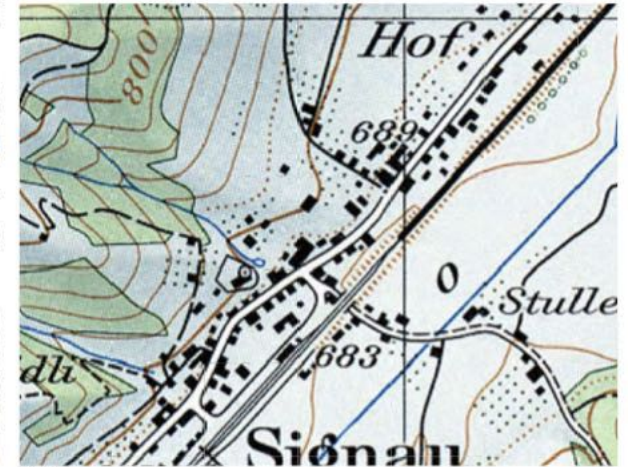
B1 Dorfontwicklung



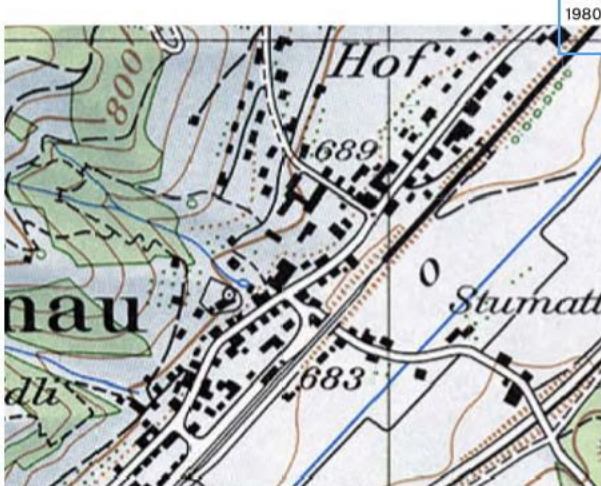
1920



1940



1960



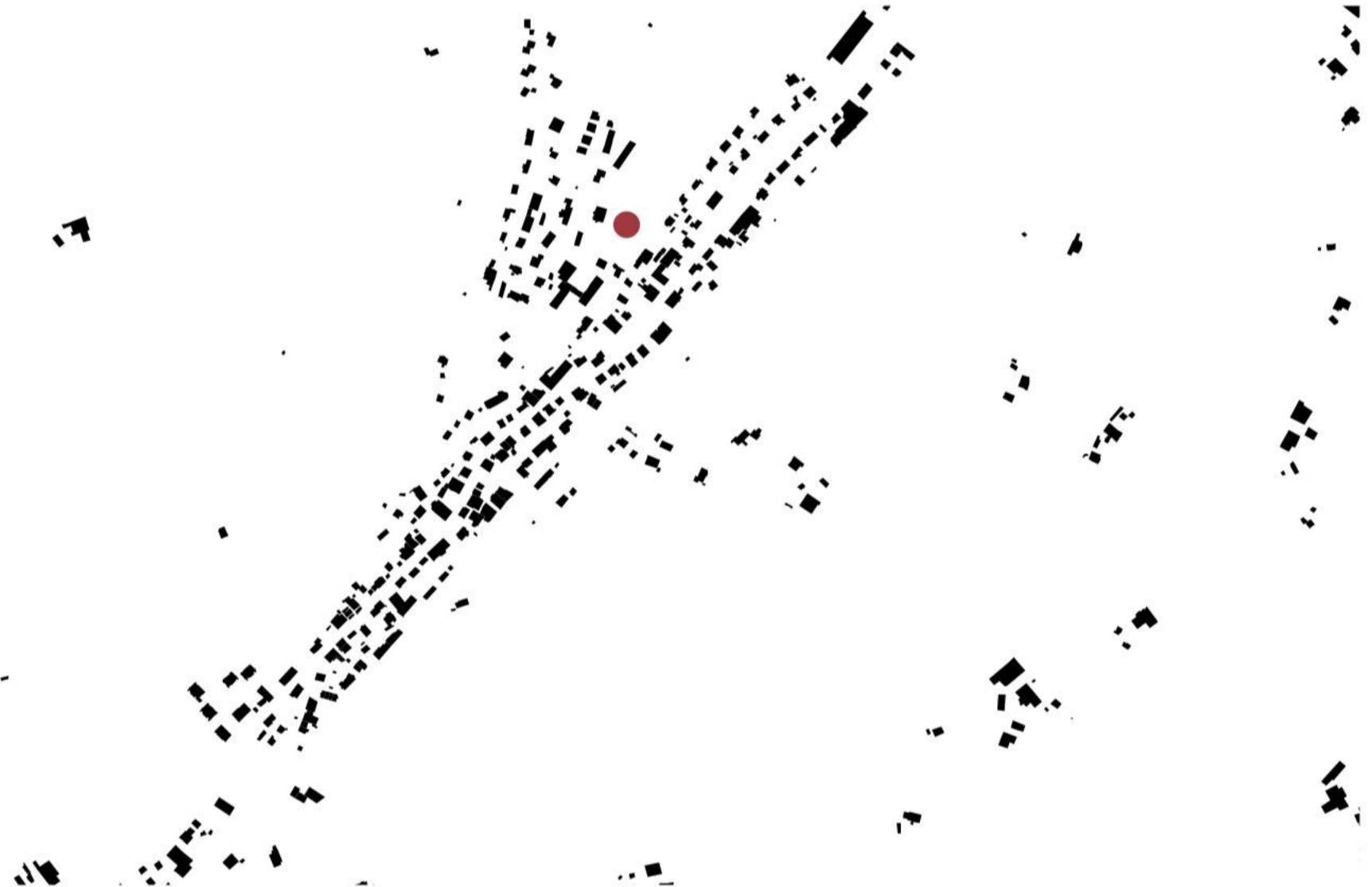
1980



2000



2020



B Analyse

B3 Dorfstruktur



- Langes Strassendorf am Hangfuss
- Bebauungsstruktur
Dorfkern:
dichte Reihe giebelständiger Bauten
(Wohn- und Gewerbehäuser)
- Dorferweiterung:
Strassenbebauung zwischen
Hangfuss und Bahnlinie
- Freistehende Gebäude im Grünen
- Attraktive umliegende Landschaft:
Ausblick

- Hauptstrasse
- Bahnhof
- - - Projektperimeter
- Freistehende Gebäude im Grünen
- Dorfkern
- Dorferweiterung
- Wald

- 1 Kirche
- 2 Pfarrhaus
- 3 Schulhaus
- 4 Alterssiedlung
- 5 Dorfplatz

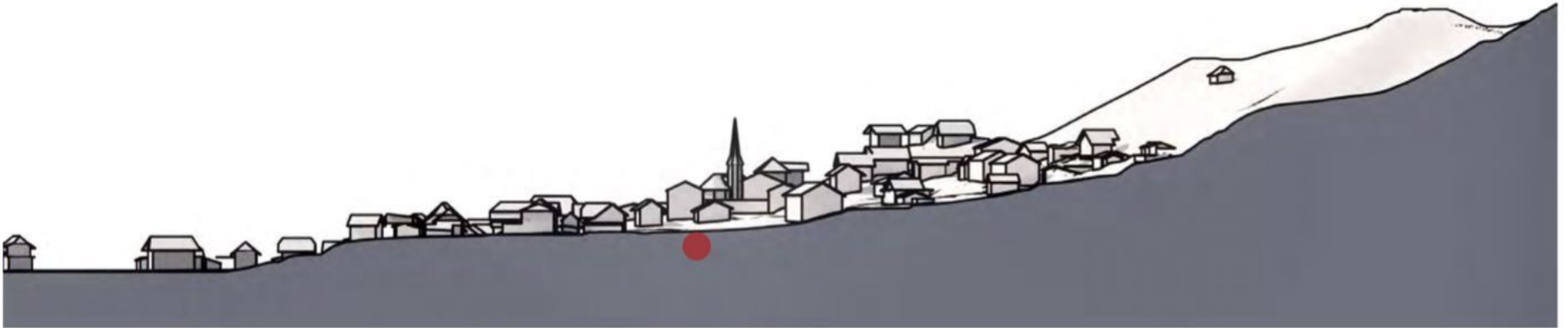
B Analyse

B4 Dorfstruktur

Durchlässigkeit

- Durchblicke
- Durchführung
- Transparenz





Querschnitt

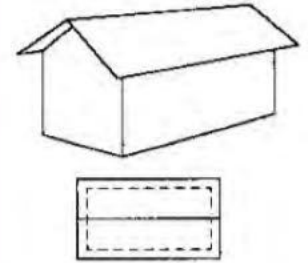


Längsschnitt

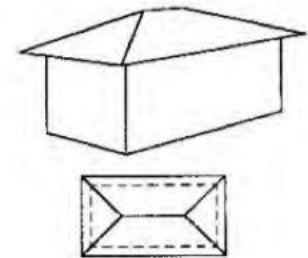


B7 Dachformen

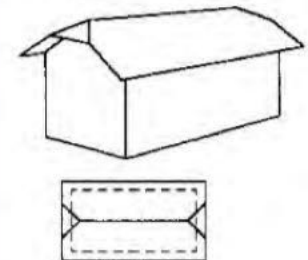
Satteldach



Walmdach



Krüppelwalmdach



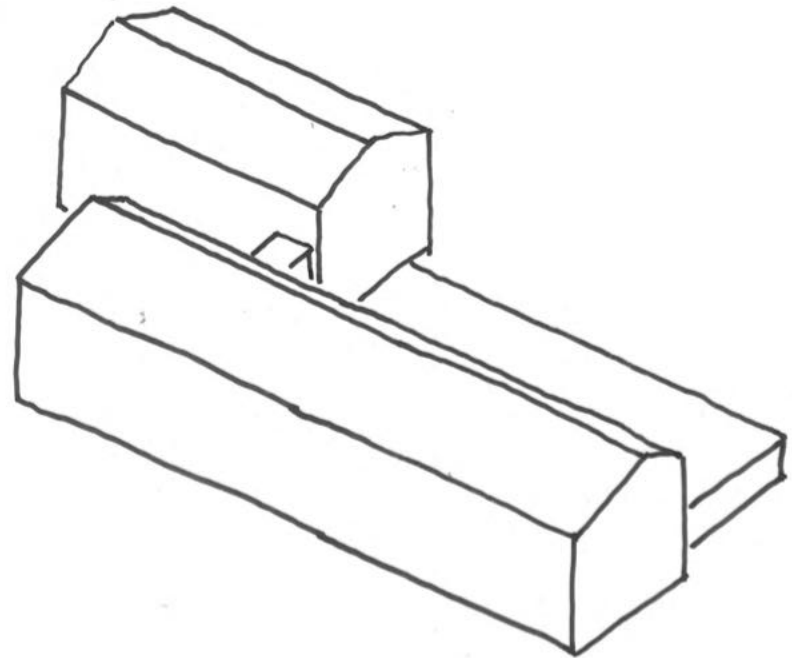
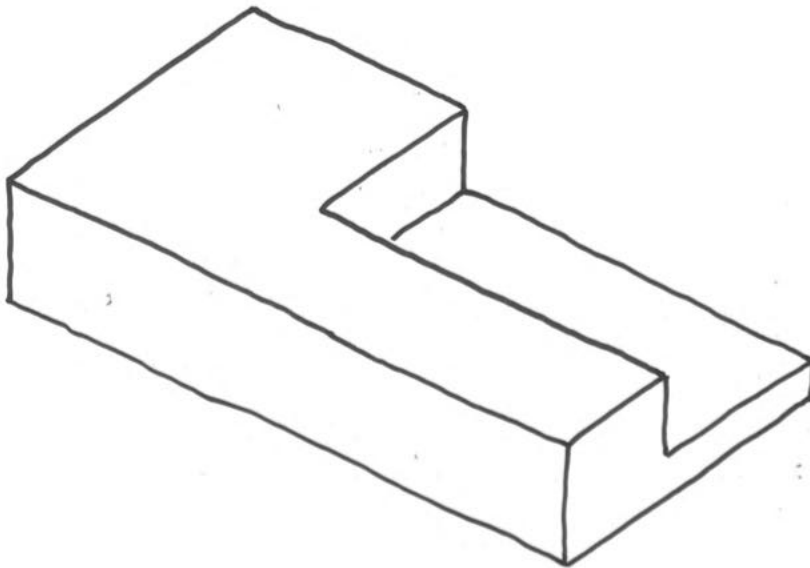




Winkelbaute >

Auflösung Volumen in 2

Baukörper





- > Adress-Bildung
- > neues Zentrum für Gemeinde, Schule und Vereine
- > gemeinsamer Aussenraum

C Herleitung

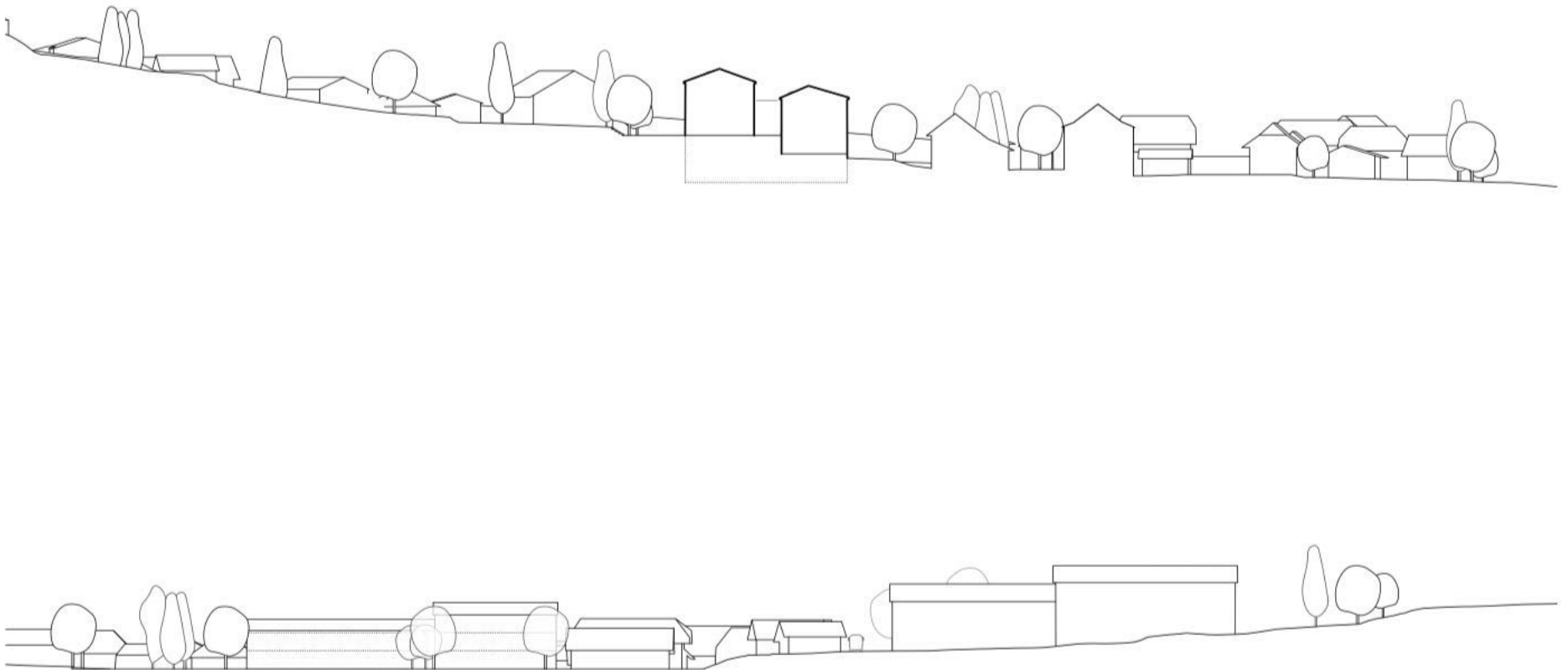
- > Orientierung
- > Ausblick
- > Einbindung Sportanlagen ins Gesamtkonzept
- > Typologie
- > Masstäblichkeit



Entwicklung der Dachform(en)
als Fortsetzung der bestehen-
den Strukturen









Legende

- Perimeter Umgebungsgebiete
- Abseits
- Infrastruktur 1. bis 3. Projekt
- Infrastruktur 1. bis 3. Standort
- Infrastruktur 1. bis 3. Stand. Taktung
- Baureihe - Standard Projekt
- Baureihe - Standard Standort
- Baureihe - Standard Taktung



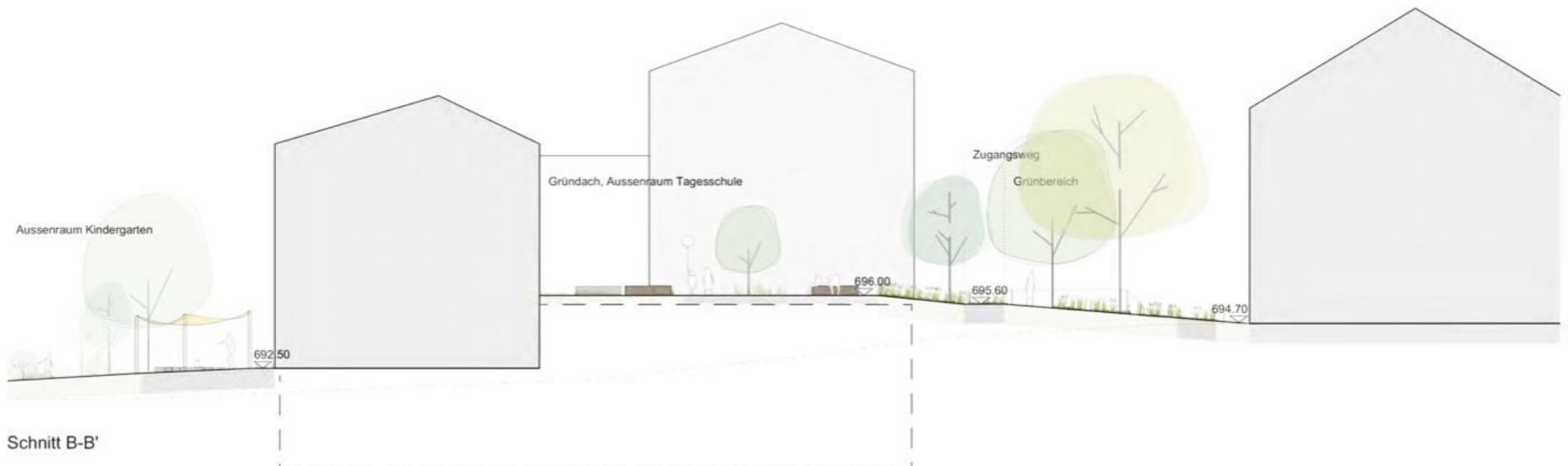
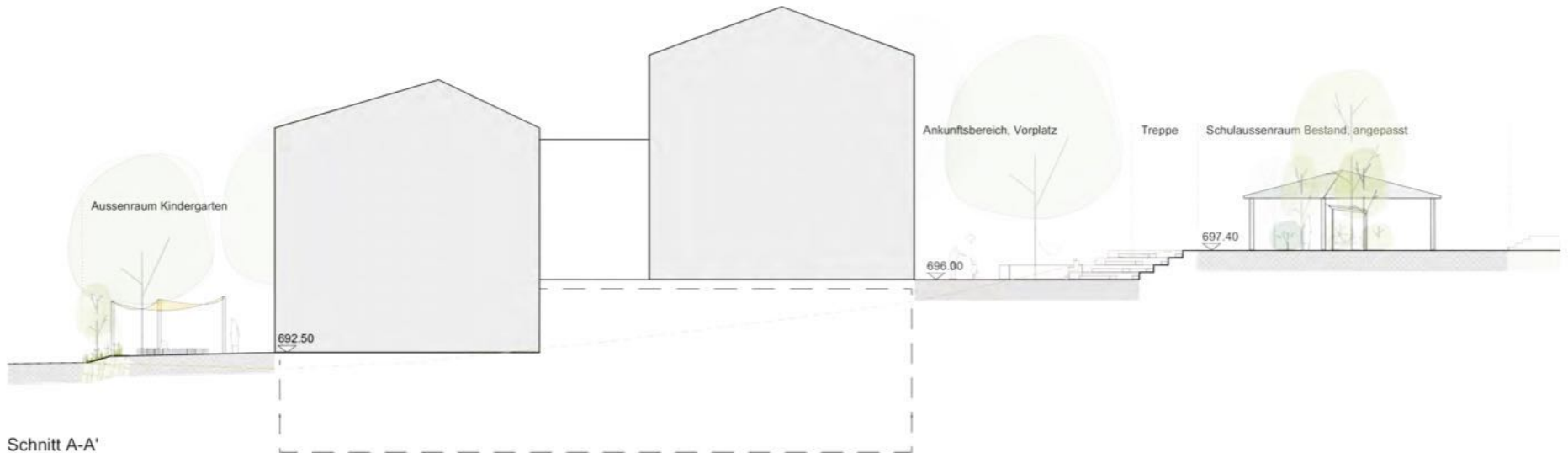
Legende

- Perimeter Umgestaltungsbereich
- Bestand
- Hinführung 3. bis 5. Projekt
- Hinführung 3. bis 5. Bestand
- Hinführung 3. bis 5. Neue
- Bauteil / Standort Projekt
- Bauteil / Standort Bestand
- Bauteil / Standort Neubau



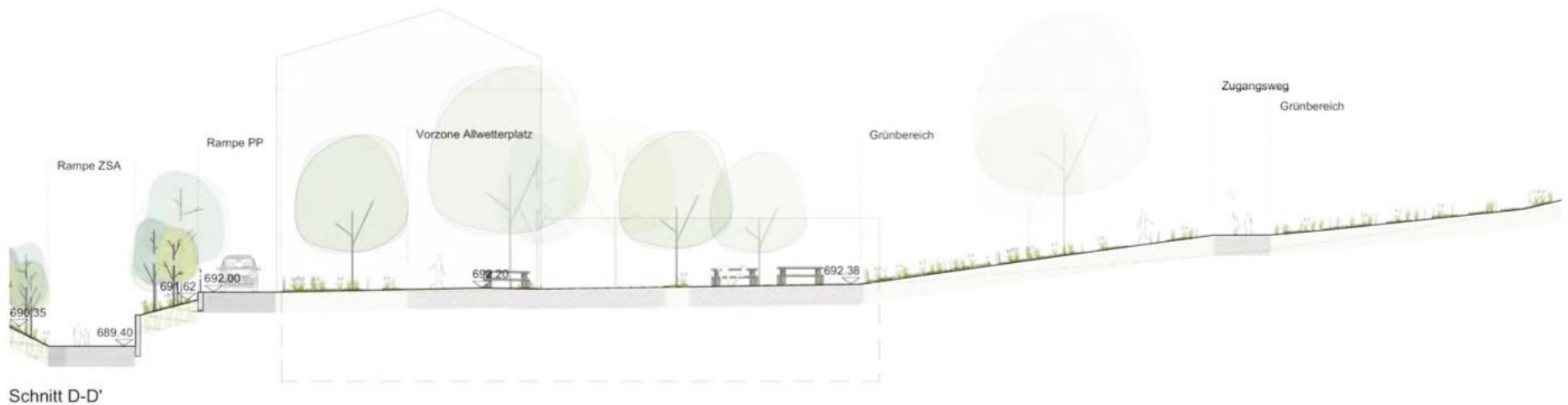
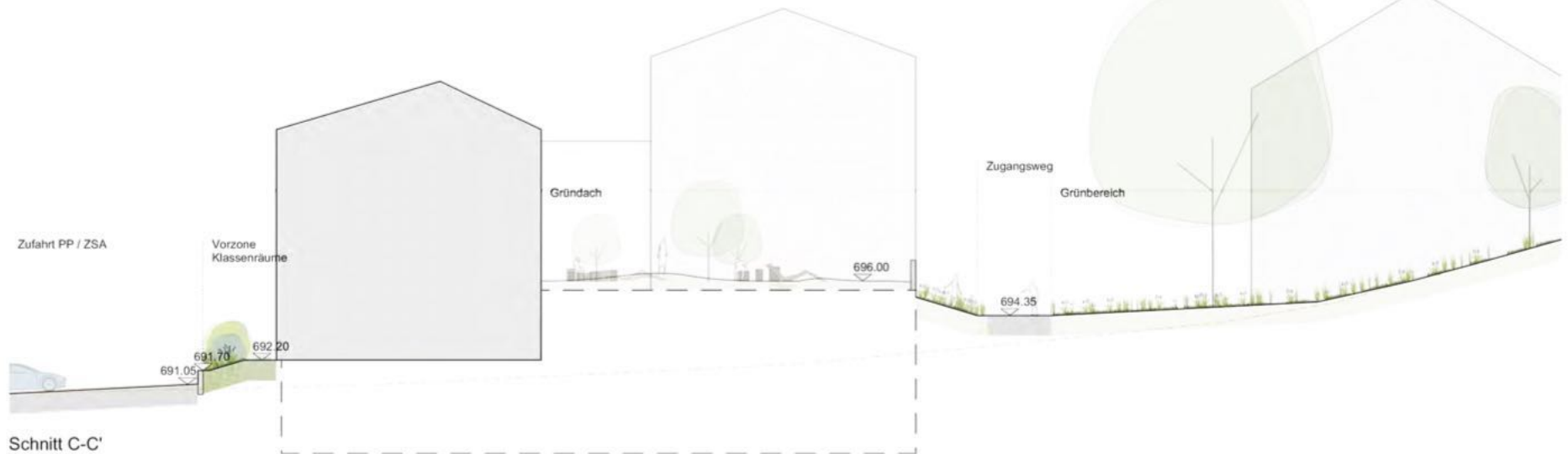
D Situation

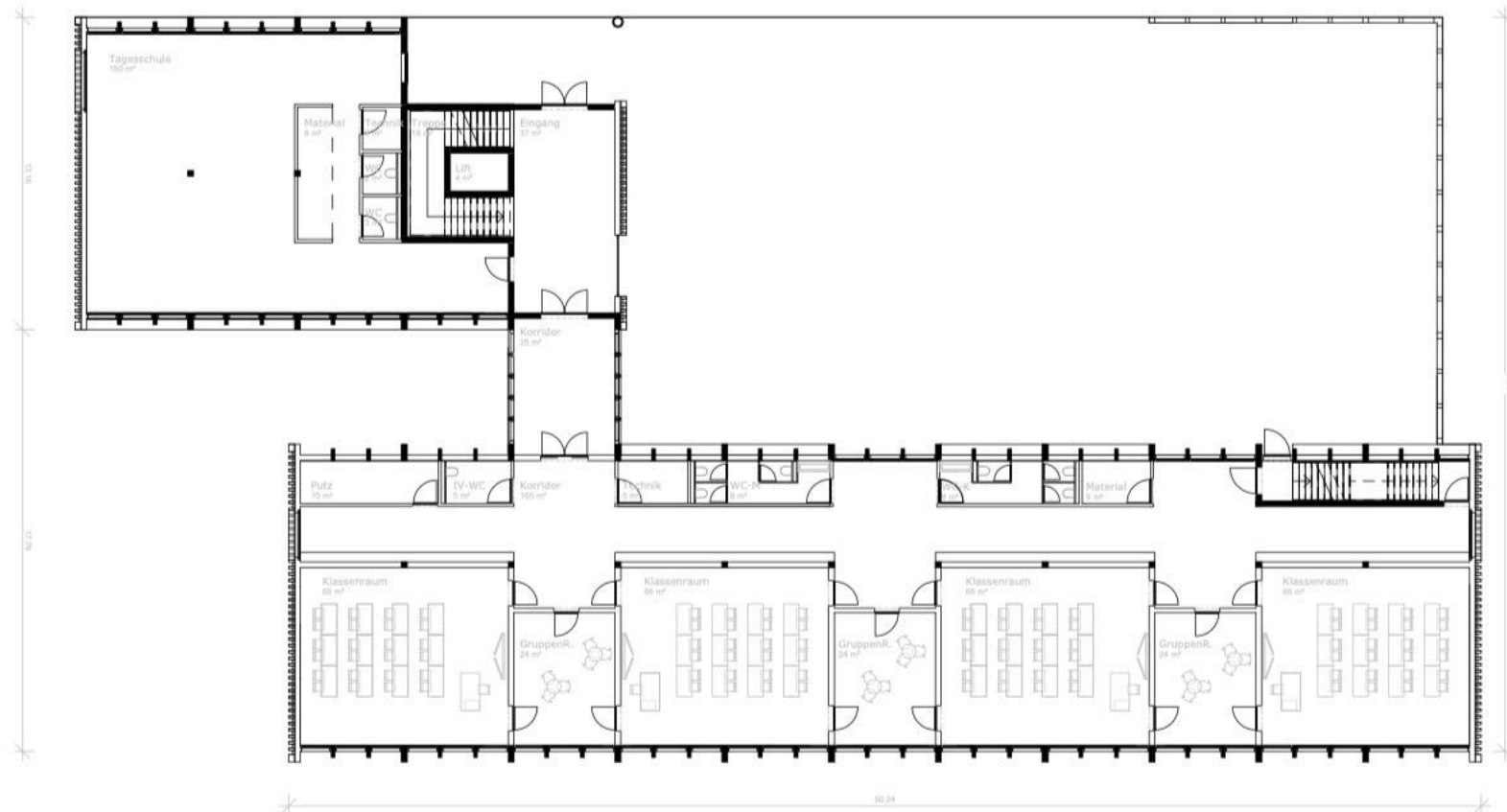
D5 Umgebung

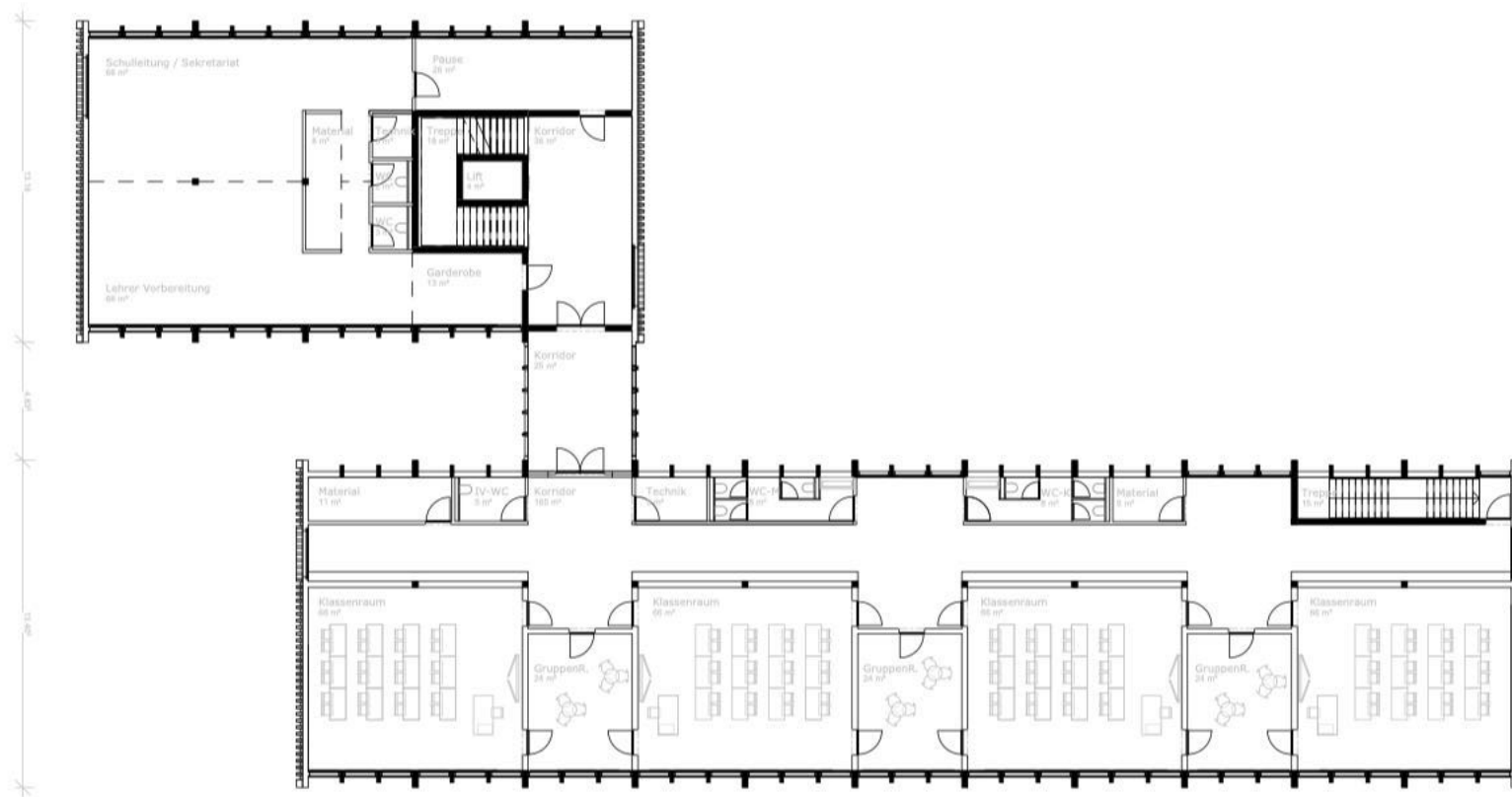


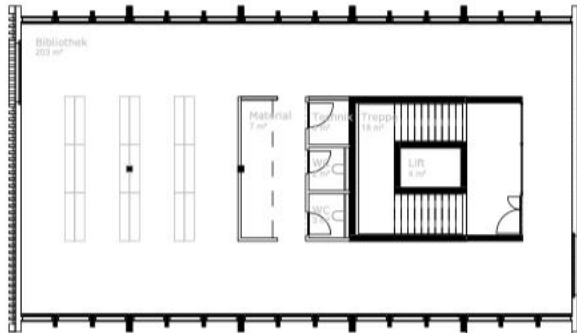
D Situation

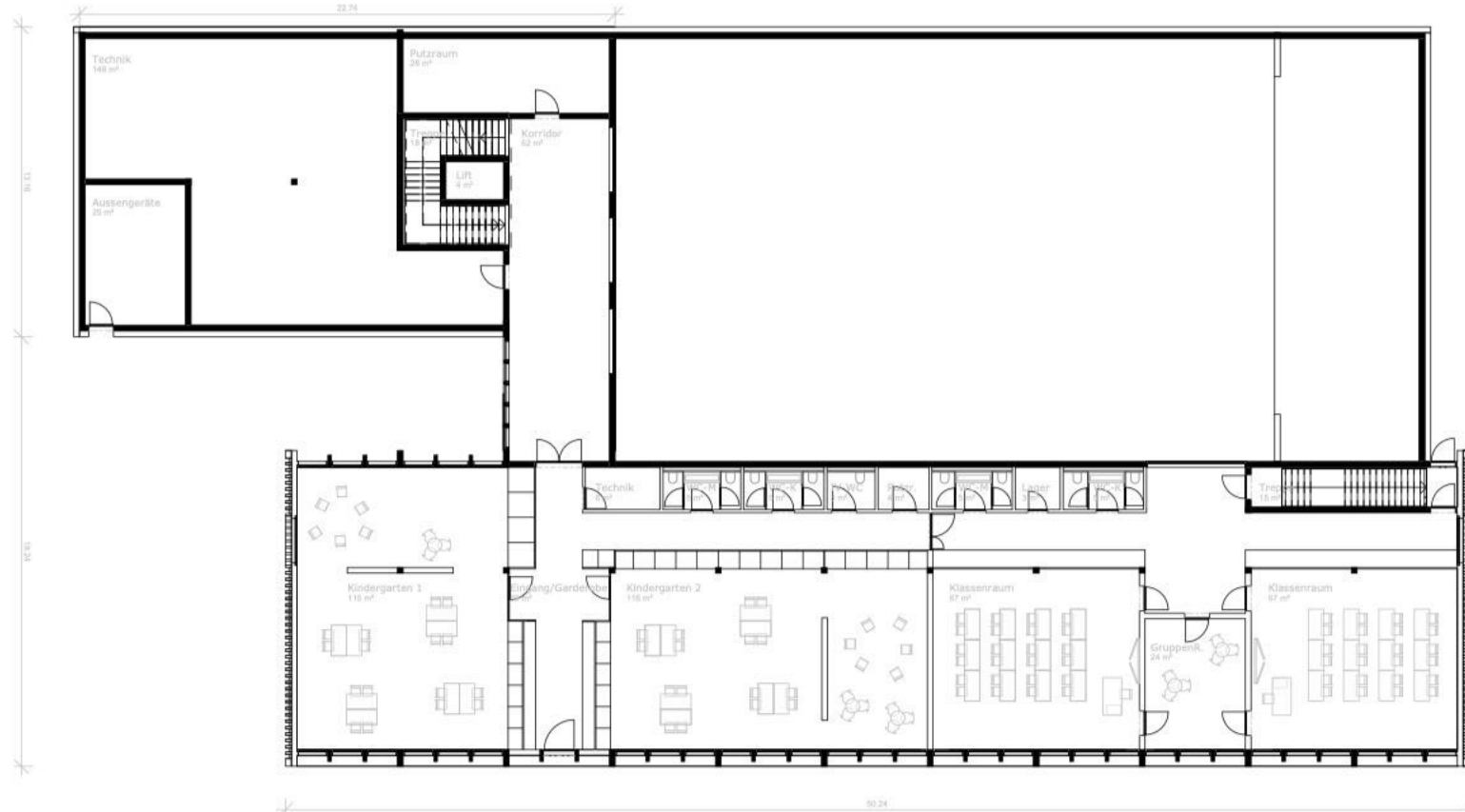
D6 Umgebung

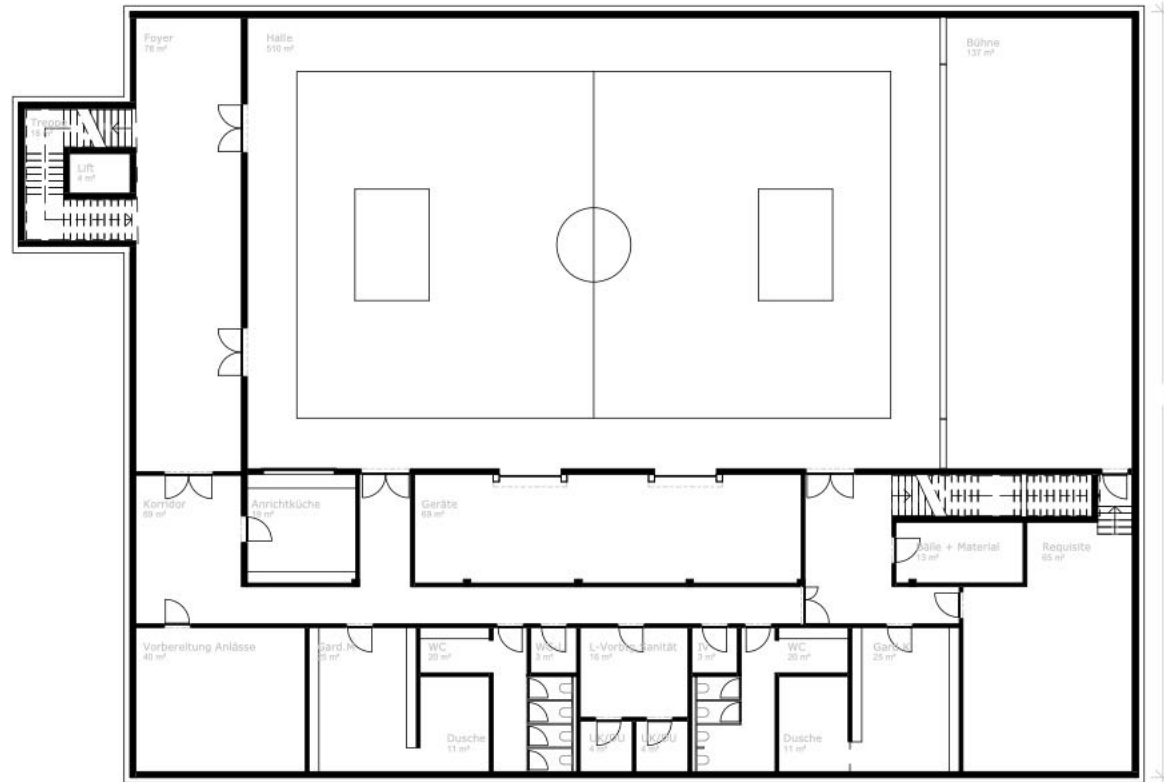


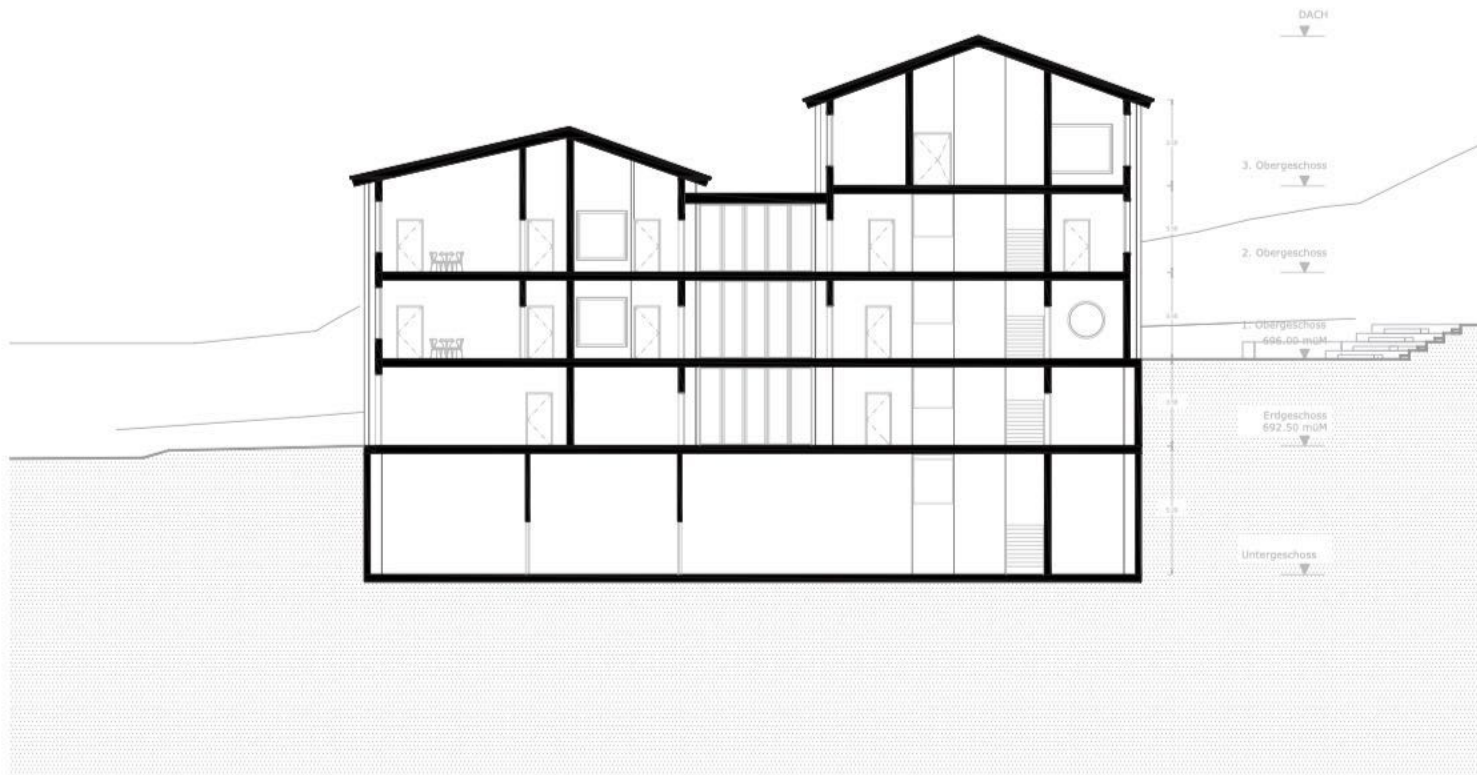


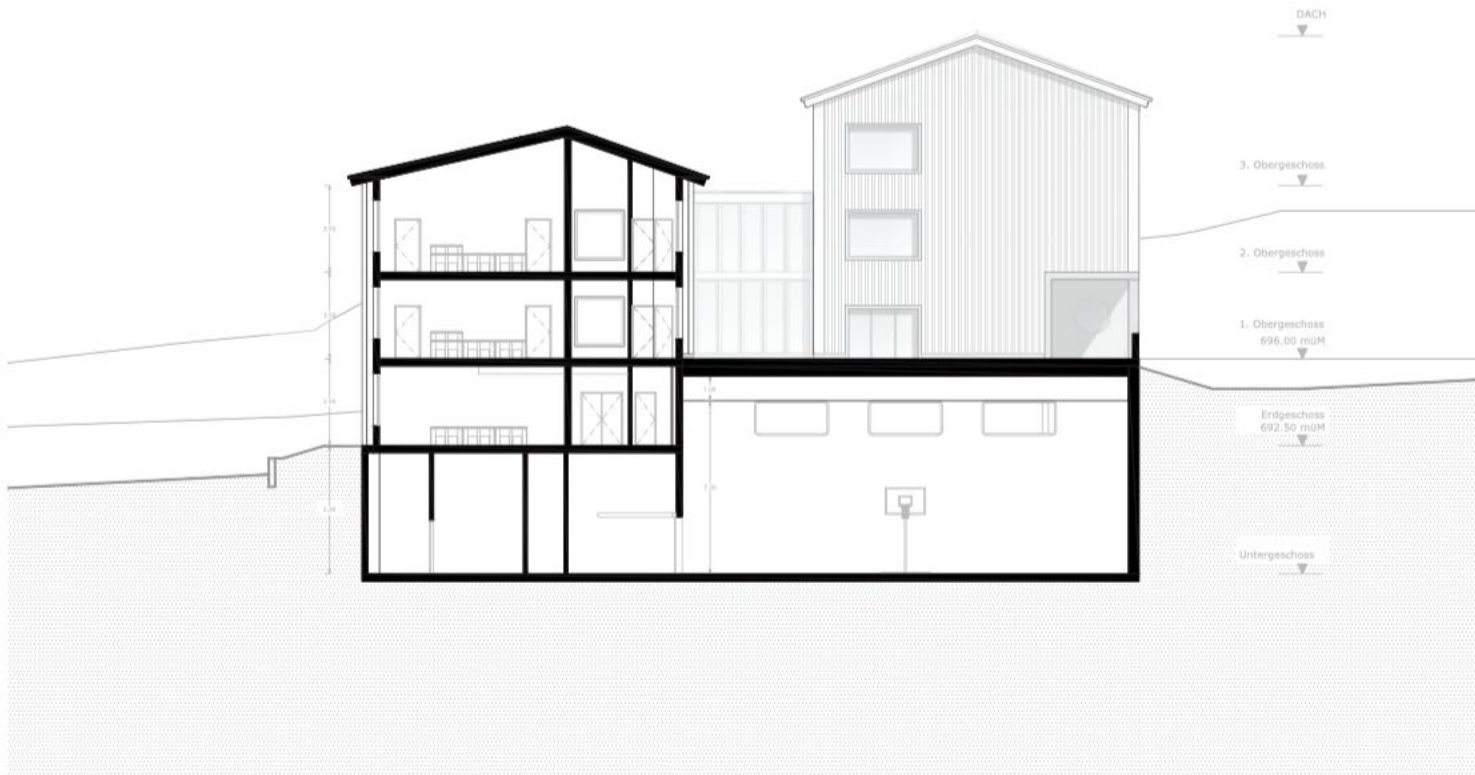


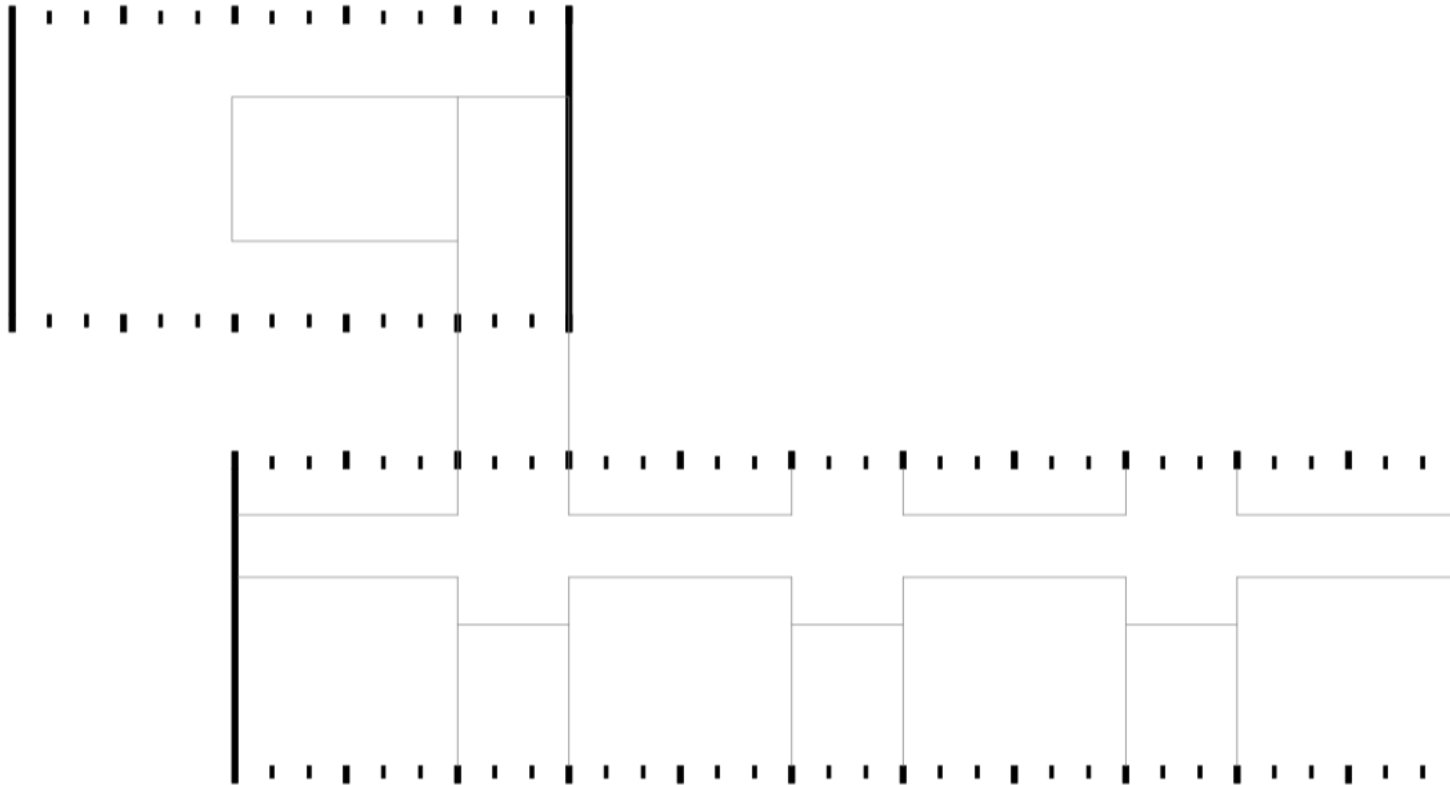


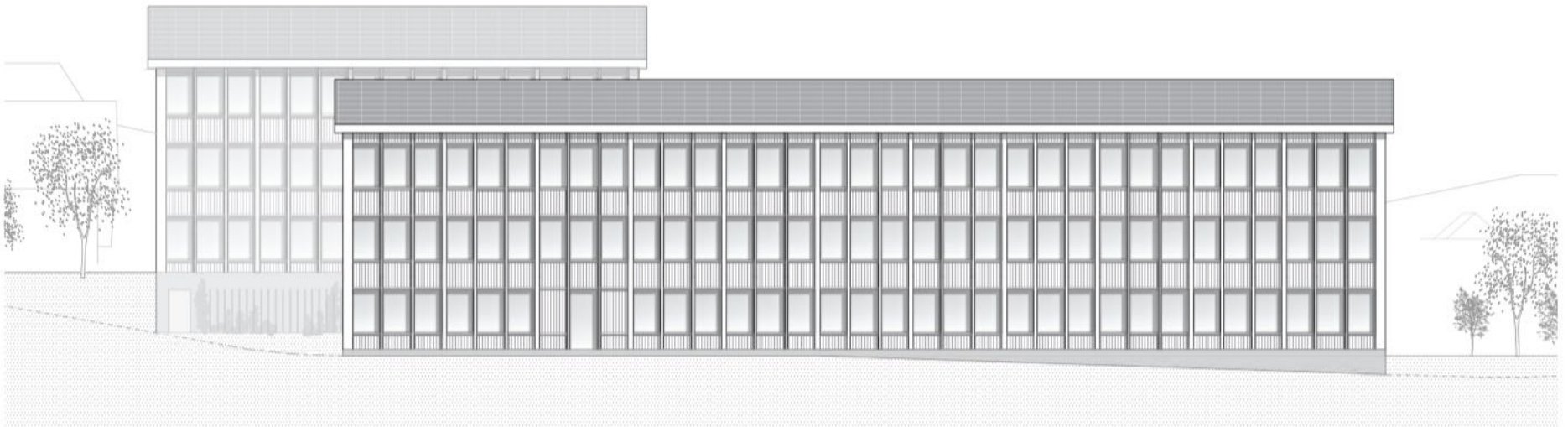


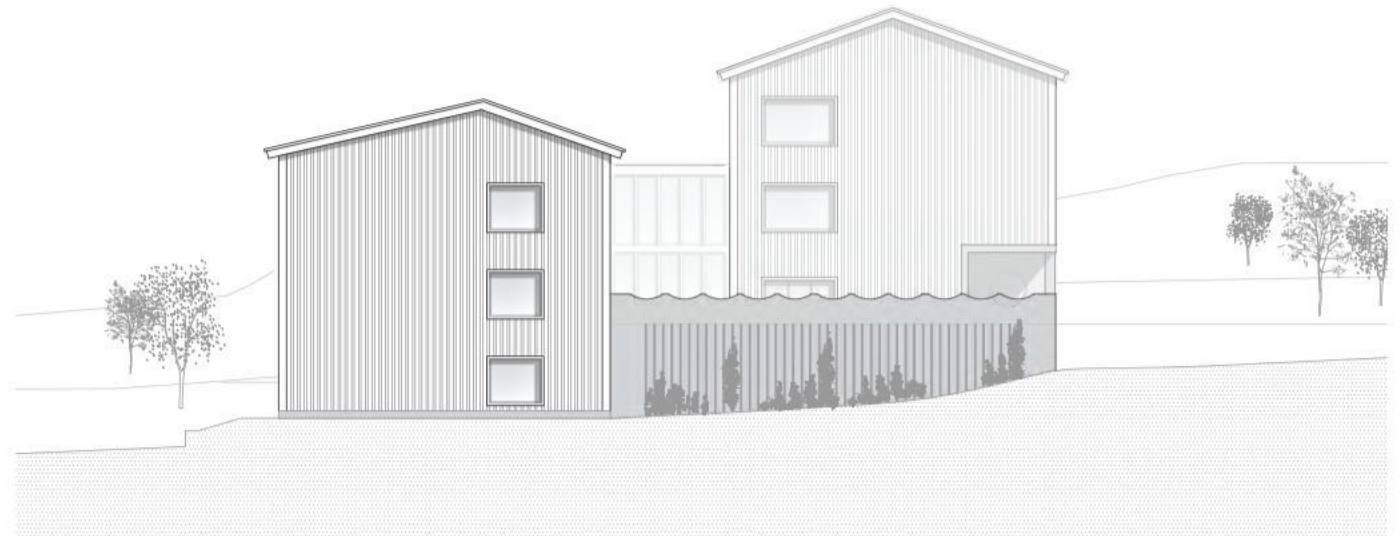
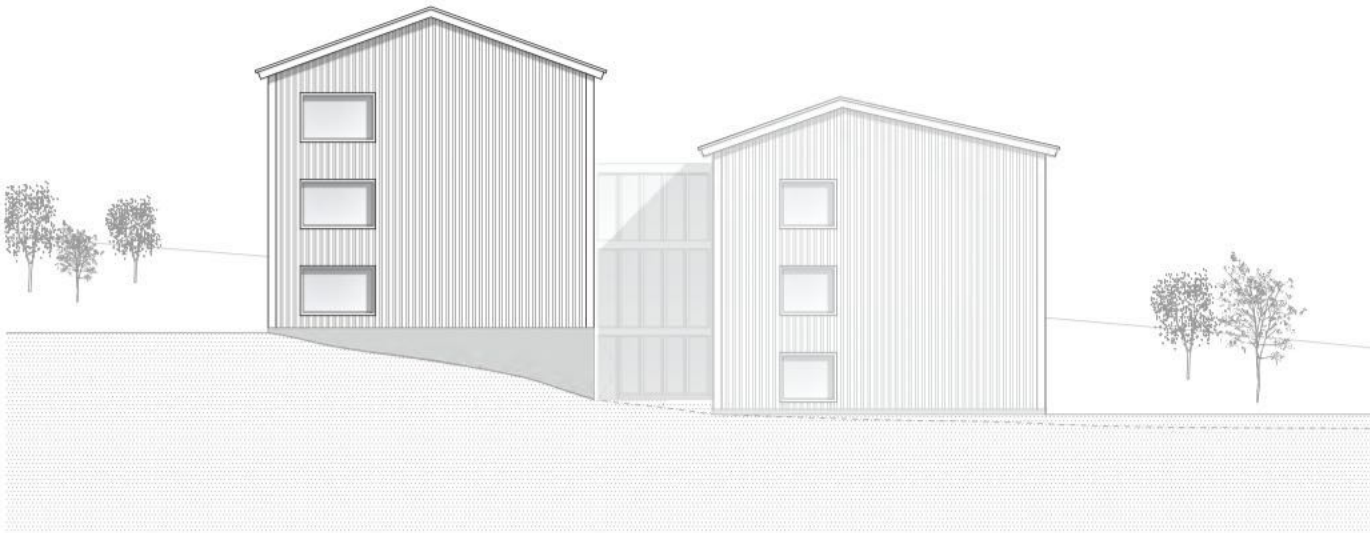






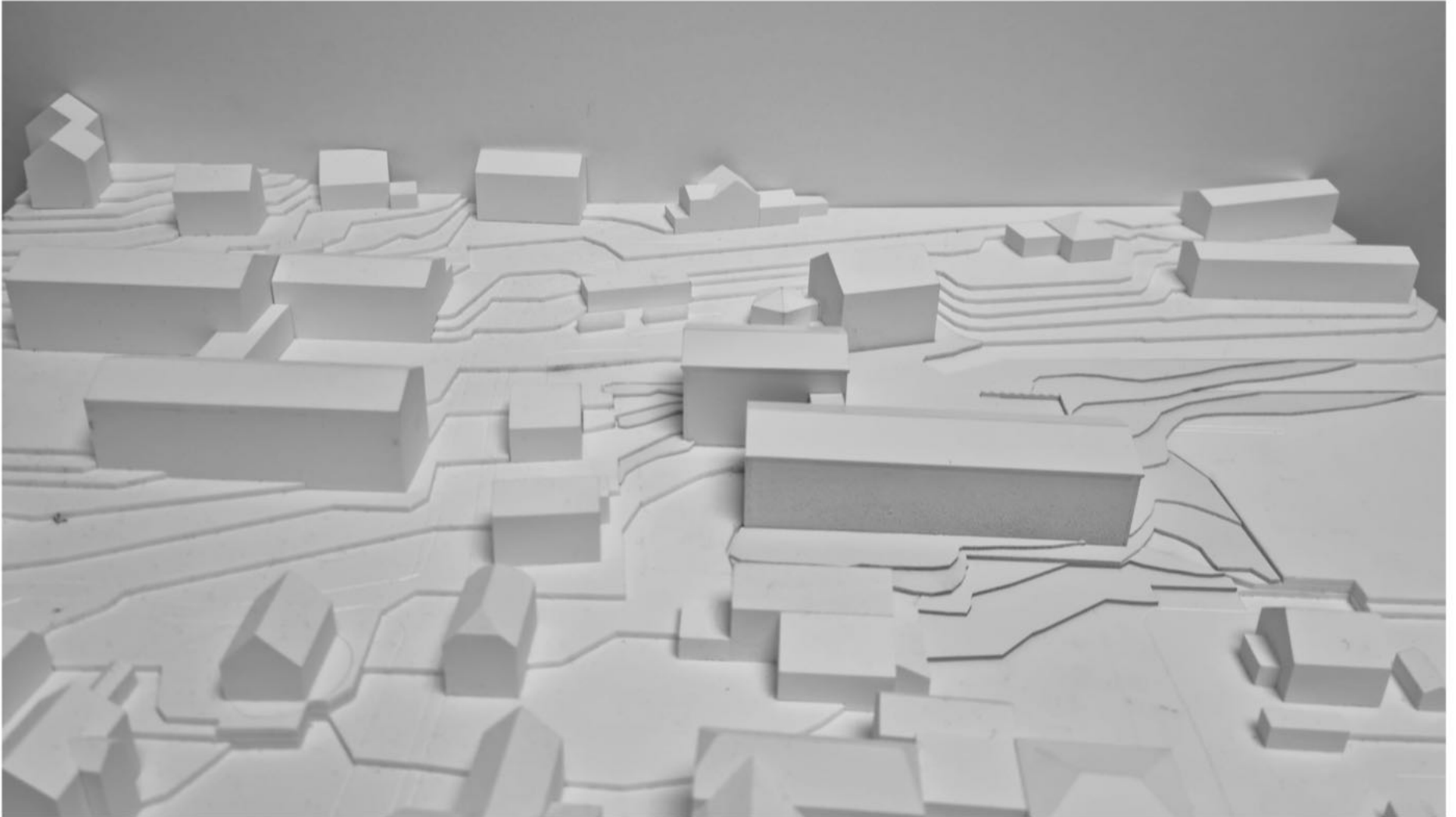


















Anhang 2: Ergebnisse während des Verfahrens

Anhang 2 dokumentiert die Ergebnisse und jeweiligen Empfehlungen für die Weiterbearbeitung der jeweiligen Sitzungen und Besprechungen.

Programmsitzung / Workshop 1	13. Juli 2023
Arbeitssitzung 1	15. August 2023
Workshop 2	7. September 2023
Arbeitssitzung 2	17. Oktober 2023
Workshop 3	30. Oktober 2023
Arbeitssitzung 3	15. November 2023
Arbeitssitzung 4	7. Dezember 2023
Workshop 4	15. Dezember 2023
Arbeitssitzung 5	10. Januar 2024

A2.1 Programmsitzung und Workshop 1 vom 13. Juli 2023

Der Workshop 1 diente der Herleitung des Projektstands und der Klärung von Ausgangslage und Zielsetzungen sowie der Präsentation einer Analyse des Ortes und Variantenstudien zur Dachgestaltung.

Ortsanalyse

Die wichtigsten Punkte aus der Ortsanalyse können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das Dorf hat sich historisch entlang der Hauptstrasse entwickelt. Die neueren Dorfteile befinden sich am Sonnenhang (Südhang) und in Richtung Schüpbach.
- Die Gebäude am Sonnenhang sind parallel zum Hang ausgerichtet. Die Gebäude im Dorfkern sind quer zum Hang ausgerichtet.
- Die bestehenden Schulgebäude, die Kirche, das Zeughaus sowie die Gewerbebauten am Dorfrand gegen Schüpbach stellen prägende Baukörper im Dorf dar.
- Der Campus Signau befindet sich am Hangfuss und in einer Senke. Die Zonenart ist „Zone für öffentliche Nutzung“.

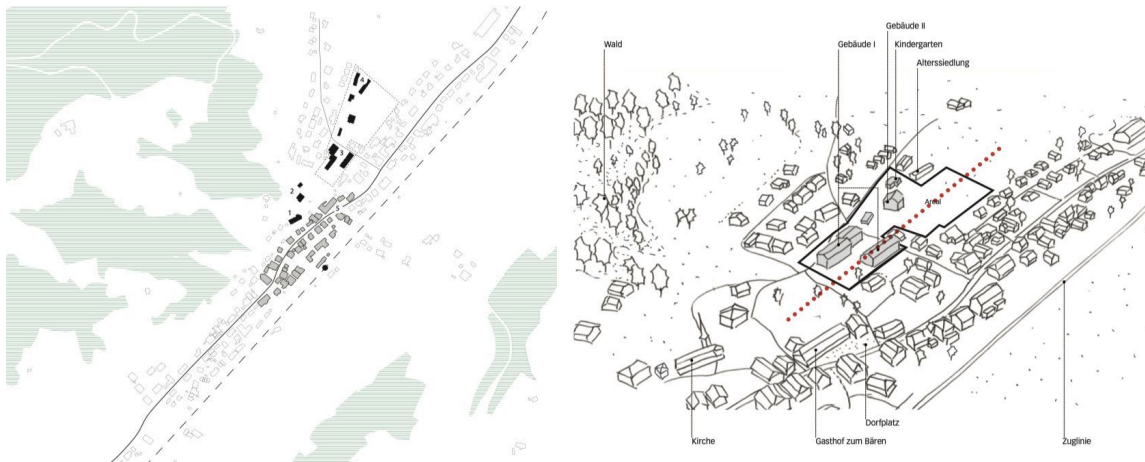


Abbildung 12 Ortsanalyse (WS 1)

Variantenstudien Dachgestaltung

Ausgehend von der Ortsanalyse wurden die Variantenstudien zur Dachgestaltung präsentiert. Die Vor- und Nachteile der Variante wurden dargelegt und eine Bestvariante aus Sicht Bearbeitungsteam empfohlen. Es wurde zahlreiche Dachformen geprüft und festgestellt:

- Im Dorf sind mehrheitlich Satteldächer zu finden. Weiter gibt es Walmdächer sowie Krüppelwalmdächer entlang der Hauptstrasse.
- In den Bestimmungen der ZöN wird die Dachform nicht geregelt.
- Auf ein Vordach soll im Hinblick auf die Kompaktheit des Volumens verzichtet werden.
- Nach Prüfung der verschiedenen Dachformen ist das Bearbeitungsteam der Meinung, dass das Flachdach stets die Bestvariante darstellt. Die anderen Dachformen vergrössern das Volumen zusätzlich.

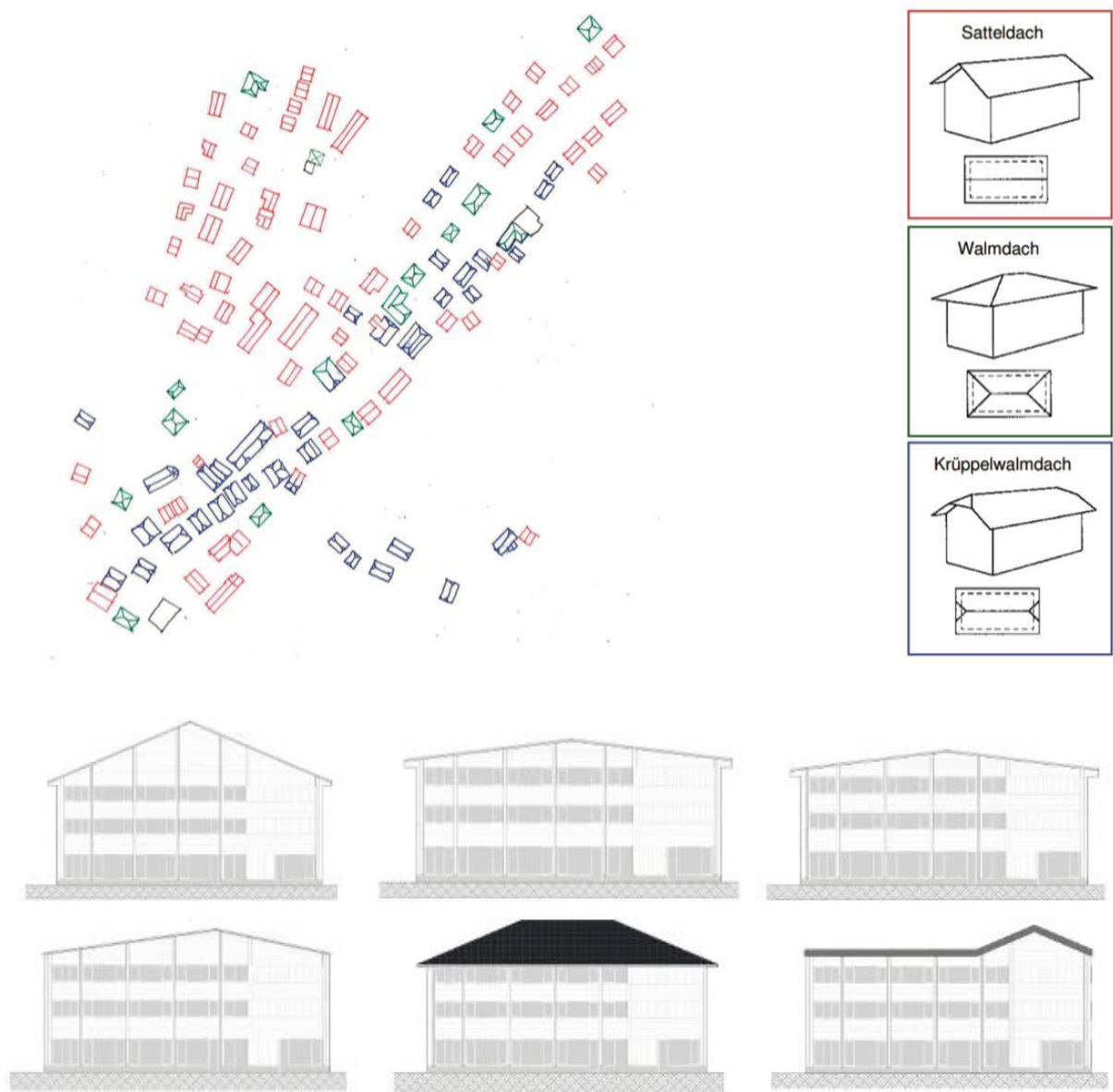


Abbildung 13 Variantenstudien Dachformen (WS 1)

Der Workshop 1 zeigte, dass die Dachgestaltung nicht losgelöst von Volumen und Gestaltung der Baukörper sowie des Nutzungskonzepts betrachtet werden kann, sondern ein daraus resultierendes Merkmal ist. Die Auseinandersetzung des Teams mit den unterschiedlichen Dachformen auf Basis der vorgeschlagenen Winkelbaute dokumentiert dies. Die Winkelbaute (L-Form) ist jedoch im Kontext eines Schrägdachs ungeeignet. Auch sind Volumen und Form des Baukörpers im Kontext des dörflichen Umfelds von Signau zu städtisch und damit ortsuntypisch. Es wird empfohlen, das mächtige Volumen in Teilbaukörper mit Haupt- und Nebenbauten aufzulösen und besser auf die Aussenraumsituation abzustimmen. Diese muss insgesamt vereinfacht werden. Mit dem komplizierten und aufwändigen Wegnetz mit Rampen und Treppen werden Zugang und Adressbildung geschwächt und wertvolle Aussenraumflächen für Kindergarten und Tagesschule beansprucht.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung hat das Beurteilungsgremium folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Überprüfung des grossen und kompakten Volumens hinsichtlich
 - Auflösung des Volumens in Teilbaukörper mit Schaffung von Haupt- und Nebenbauten
 - Vermeidung einer Winkelbaute
 - Hauptadressierung der Schulanlage und der Turnhalle auf der „oberen“ Ebene.
 - Prüfen einer geringfügigen Absenkung der Turnhalle zwecks Optimierung der Aussenraumgestaltung.
2. Entwicklung der Dachform(en) auf Basis von Volumetrie und Ausgestaltung der Baukörper
3. Überprüfung und Vereinfachung des Aussenraums unter Einbezug des Landschaftsarchitekten
 - Überprüfung und Verbesserung Adressierung und Zugangssituation
 - Optimierung der Aussenflächen für Kindergarten, Tagesschule
 - Abstimmung Topografie/Terrainverlauf mit Pausenplatz auf dem Hallendach sowie im Übergangsbereich Parkplätze / Hallenvorland

A2.2 Arbeitssitzung 1 vom 15. August 2023

Die Arbeitssitzung 1 vom 15.8.2023 diente der Zwischenbesprechung der Projektvertiefungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 1. Die wichtigsten Punkte werden nachfolgend dargelegt.

Überprüfung Volumen und Entwicklung Dachform

Auf Grundlage der Empfehlungen wurde das grosse Volumen auf zwei Längsbauten aufgelöst, die durch einen Verbindungstrakt miteinander verbunden sind, und auf der oberen Ebene ein Ankunftsgebäude zur klaren Adressierung der Schulanlage vorgesehen. Obschon die Aufteilung des Volumens bestätigt wird, müssen die Ausgestaltung des Verbindungstrakts und der Umgang mit der Länge des Klassentraktes noch eingehend überprüft werden.



Abbildung 14: Neues Bebauungskonzept (Entwurf August 2023)

Überprüfung Aussenraumkonzept

Mit dem neuen Ankunftsgebäude auf der oberen Ebene wird eine klare Adressierung und einen selbstverständlichen Zugang der Anlage auf der oberen Ebene geschaffen. Die Anlage ist insgesamt besser an das obere Niveau angebunden, die Gesamtsituation ist stimmig. Die auffällige Rampe für den Zugang zur Saalküche bei Festanlässen ist ein No-Go. Deren funktionaler Nutzen und Ausstrahlung erinnert an eine Zivilschutzanlagenzugang und ist ortsfremd. Es wird ein Warenlift vorgeschlagen.



Abbildung 15 Neues Aussenraumkonzept (Entwurf August 2023)

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Überprüfung der Ausgestaltung Verbindungstrakts zwischen Ankunftsgebäude und Klassentrakt bei gleichzeitiger Vermeidung der Schaffung eines engen Zwischenraums; ggf. Prüfung einer Verschiebung des Gebäudes an die untere Parzellengrenze. Nachtrag zur Besprechung: Prüfen, ob eine Anordnung der Treppenanlage bei Abdrehnung der Treppenläufe in Ost-West Richtung im Verbindungstrakt möglich ist. Vorteil: Blick der Nutzenden in die Landschaft/nach draussen von den Treppenläufen und strukturelle Verbesserung.
2. Überprüfung der Ausgestaltung des Volumens des Ankunftsgebäudes (z.B. Gebäudehöhe, Dachgestaltung)
3. Prüfen einer Kürzung und Strukturierung des Gebäudes mit den Klassentrakten, z.B. anhand Anpassung Strukturen mit Gruppenräumen
4. Horizontaler Versatz von Gebäude mit Klassentrakten und dem Hallensockel (Klassentrakt als Gebäude, das auf dem Boden steht)
5. Realisierung von geneigten Dächern (Satteldach)
6. Vertiefung der Ausgestaltung der Aussenräume
7. Verzicht auf die Realisierung der Aussenrampe zwischen Halle und Hartplatz inkl. Schaffung einer Alternative.
8. Prüfung von Kosteneinsparungen

A2.3 Workshop 2 vom 7. September 2023

Der Workshop 2 vom 7.9.2023 diente der Präsentation und Beurteilung der Projektvertiefungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 1 und der Arbeitssitzung 1.

Überprüfung Verbindungs- trakt und An- kunftsgebäude

Insgesamt wurden drei Möglichkeiten zur Verbesserung des Verbindungstraktes geprüft: Verschiebung des unteren Baukörpers in Richtung untere Parzellengrenze, Verschiebung des Eingangsgebäudes und Anpassung des Verbindungstraktes. Die Überprüfung zeigte, dass die Situation durch die Einrückung des Traktes zu einem schmaleren Verbindungskorridor verbessert werden kann. Damit werden die Gebäudekanten und -volumen voneinander abgesetzt und damit klar voneinander abgegrenzt. Die Gebäudehöhen wurden ebenfalls überprüft und die Realisierung eines zusätzlichen dritten Geschosses des Ankunftsgebäudes vorgeschlagen. Durch das zusätzliche Geschoss kann die Gesamterscheinung des Auftaktgebäudes gestärkt werden. Dadurch ergibt sich ebenfalls die Anordnung der Treppe im Eingangsbereich anstelle Verbindungstrakt.



Abbildung 16 Varianten 1 bis 3 Verbindungstrakt und Organisation Ankunftsgebäude sowie Überprüfung Höhenversatz (WS 2)

Überprüfung Länge Klassentrakt

Nach eingehender Diskussion kam das Fachgremium überein, dass die Länge des Klassentraktes von rund 50m aus ortsbaulicher Sicht zwar lange, jedoch insgesamt vertretbar ist. Folgende Gründe sprechen dafür:

- Eine Kürzung ist aufgrund des Raumprogramms nicht möglich.
- Eine Verlagerung in das Ankunftsgebäude wird im Hinblick auf die Proportionen der beiden Baukörper und die dadurch entstehende Überlappung

ebenfalls abgelehnt. Aktuell stehen die beiden Baukörper in einem spannungsvollen Verhältnis zueinander.

- Der Campus befindet sich in einer Siedlungslücke.

Überprüfung Aussenraumkonzept

Das Aussenraumkonzept wurde vereinfacht und die Räume in klare Bereiche zониert und spezifischen Nutzungen zugeordnet. Weiter wurde die Verbindung über die Gemeindestrasse zur bestehenden Schulanlage gestärkt und die Adressierung verbessert. Damit die Detaillierung auf Stufe Baugesuch erreicht werden kann, bedarf es jedoch weiterer Vertiefungen und Präzisierungen (z.B. betreffend gedeckte Bereiche, Veloabstellplätze, Gründach, Trennung Bereiche der Kindergärten etc.). Zudem stellen insbesondere die Überlagerung von Freiraum für Tagesschule und Parkplätzen sowie der Umgang mit der nordöstlichen Ecke des Hallendachs ein Problem dar.



Abbildung 17 Aussenraumkonzept mit differenzierten Nutzungsbereichen (WS 2)

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Generell:

- Umsetzung des Raumprogramms und der Bestellung der Gemeinde gemäss Baueingabe. Die Raumflächen aus der Baueingabe dürfen sich nicht verschlechtern.

2. Ankunftsgebäude:

- An den drei Geschossen beim Ankunftsgebäude ist festzuhalten.
- Der zentrale Gebäudezugang ist zu verbessern, die Arkadensituation zu überprüfen.
- Die innere Organisation mit Foyer und Treppenanlage beim Ankunftsgebäude ist zu verbessern.
- Die täglichen Abläufe müssen plausibel aufgezeigt werden.
- Die Anordnung einer Treppenanlage im Verbindungstrakt ist zu prüfen und die allfälligen Auswirkungen sind aufzuzeigen.
- Als Option ist ein halbgeschossiger Höhenversatz zwischen Ankunftsgebäude und Klassentrakt zu untersuchen.
- Die Anordnung einer aussermittigen First.

3. Gebäude mit Klassentrakt:

- Die Länge des Klassentrakt ist aus ortsbaulicher Sicht vertretbar und weiterzuverfolgen.
- Struktur und Fassadengestaltung sind stufengerecht zu bearbeiten (inkl. konstruktiver Überlegungen) und aufzuzeigen. Es wird empfohlen, der Fassade der Klassentrakts eine räumliche Tiefe zu geben, z.B. mittels räumlicher Schicht.
- Für das Fachgremium ist eine unterschiedliche Fassadierung des Ankunftsgebäudes und des Klassentrakts denkbar: Holzfassade für den Klassentrakt und murale Fassadengestaltung beim Ankunftsgebäude. Die Struktur der Fassadierung muss in den Visualisierungen und im Modell stufengerecht dargestellt werden.
- Eine verputzte Fassade ist zu prüfen. Alle Gebäude der Schule sind verputzt. Ein Mineralischer Verputz kann auch auf einer Struktur aus Holz realisiert werden (hinterlüftete Fassade).
- Die Verdunkelung der Fenster ist aus betrieblichen Anforderungen mit Lamellenstoren zu planen.

4. Turnhalle:

- Überprüfung Umgang nordöstlichen Ecke Hallendach. Prüfung eines Eckfensters.
- Überprüfung der Organisation bzw. der Abläufe des Untergeschosses

5. Aussenraumkonzept:

- Das Aussenraumkonzept ist zu vertiefen und zu präzisieren (Lage roter Platz und Aussenraum bei der Treppe der Zivilschutzanlage, Synergien zum Aussenraum der Sekundarschule herstellen/nutzen, Veloabstellplätze ergänzen, Präzisierung Warenlift)
- Die einzelnen Freiräume sind im nächsten Schritt konkret zu definieren. Die nutzbaren Freiflächen (Gründach, Kindergarten, Eingangssituation, Vorzone Turnhalle) sind in der Grösse zu überprüfen und mit entsprechenden Ausstattungen, Spielgeräten und Bepflanzungen zu versehen.

A2.4 Arbeitssitzung 2 vom 17. Oktober 2023

Die Arbeitssitzung 2 vom 17.10.2023 diente der Zwischenbeurteilung der Projektvertiefungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 2. Der Entwurf hat einen im Hinblick auf die innere Organisation, Setzung und Stellung der Gebäude und der Nutzungsanordnung signifikanten qualitativen Sprung gemacht. Insbesondere bei Ankunftsgebäude, Freiraum und Fassadengestaltung besteht jedoch prioritärer Bearbeitungsbedarf. Die wichtigsten Punkte werden nachfolgend dargelegt.

Zugang und Organisation Ankunftsgebäude

Der Gebäudezugang wurde grosszügiger gestaltet und ein grosses Foyer sowie eine Mitteltreppe vorgesehen. Die Anordnung der Treppenanlage im Verbindungstrakt wurde aufgrund der Organisation der restlichen Geschosse und der Auswirkungen auf die Ausgestaltung des Verbindungstrakt nicht weiterverfolgt. Dieser müsste massiver werden, wovon abgesehen wird. Aufgrund der Mitteltreppe und der ungeeigneten Anschlüsse an Turnhalle und Hallendach funktioniert der Höhenversatz nicht und wurde nicht

weiterverfolgt. Die Arkade wurde durch ein Vordach ersetzt. Die Grösse des Eingangsbereichs sowie des gedeckten Bereichs erscheinen jedoch im Hinblick auf die Schülerzahl eher knapp. Sie sind hinsichtlich Dimensionierung nochmals zu überprüfen.

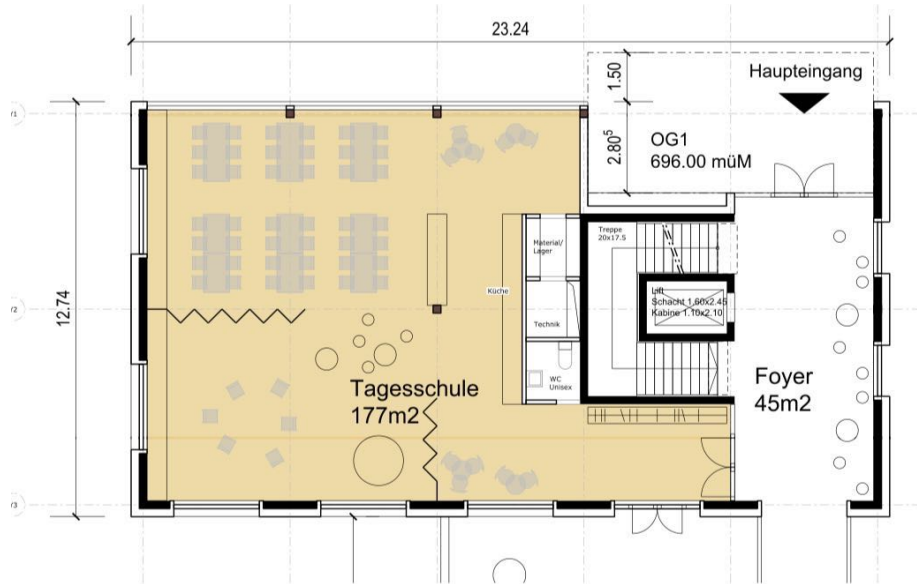


Abbildung 18 Ankunftsgebäude mit Mitteltreppe



Abbildung 19 Verworfenen Varianten Ankunftsgebäude

Fassadenstruktur und -gestaltung

Das Bearbeitungsteam schlägt vor, die Fassaden gegen aussen offen und gegen innen zueinander geschlossen zu gestalten (U-Prinzip). Die Materialisierung der Baukörper ist gleich. Für den Klassentrakt ist vorgesehen, das Stützraster nach aussen zu spiegeln und so dem langen Baukörper eine Strukturierung zu geben. Weiter werden Öffnungsflügel als Drehflügel und

Kippflügel und Ausgänge aus den Gruppenräume vorgesehen (Konflikt mit Parkplätzen).

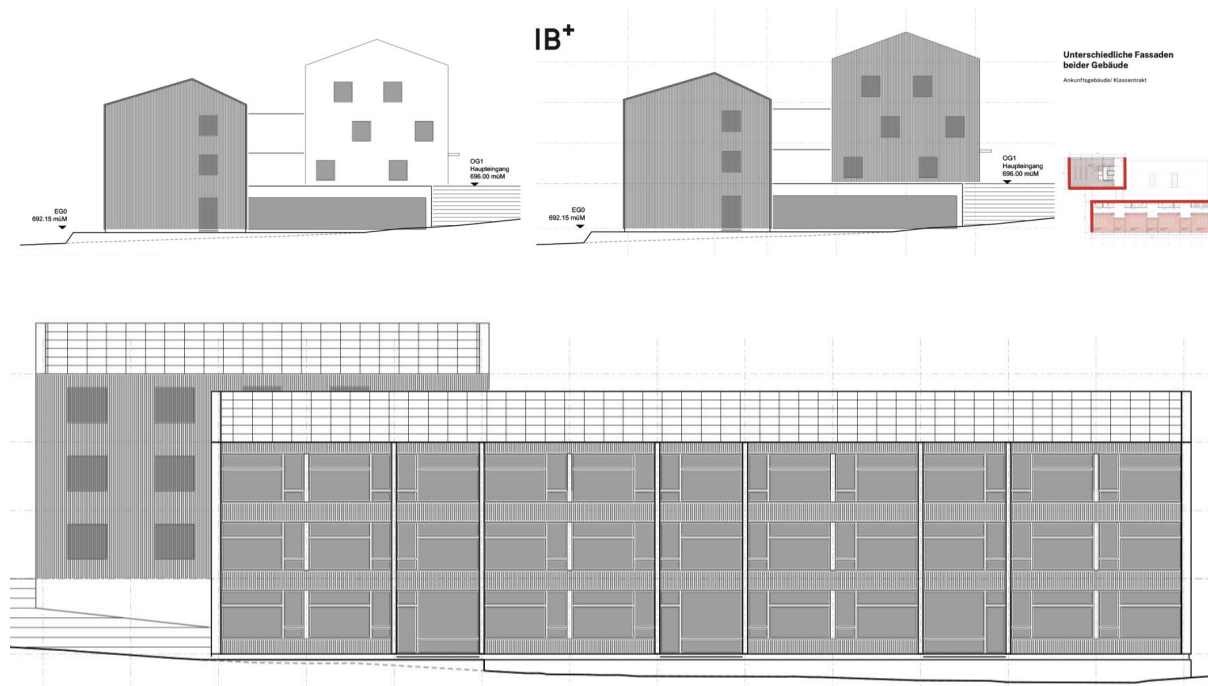


Abbildung 20 Fassadenkonzept im U-Prinzip und Fassadenstruktur und -gestaltung Klassenrakt

Die Arbeitssitzung 2 zeigte, dass Detaillierungsgrad und Bearbeitungstiefe der Fassaden (Strukturen/Gestaltung/Ausdruck) unter den Anforderungen liegen, welche im Baugesuch beigebracht werden müssen. Die Fassadenthematik ist zwingend zu vertiefen und bis zum Workshop 3 prioritär zu behandeln.

Aussenraumkonzept

Das Aussenraumkonzept wurde vertieft und die Anordnung der einzelnen Freiraumbereiche zweckmässig festgelegt. Die Plandarstellungen weisen in Präzision und Funktionalität jedoch noch nicht die nötige Bearbeitungstiefe auf.

Der Aussenraum für den Kindergarten 2 kann aufgrund des Parkplatzes und des Höhenversatzes nicht direkt davor realisiert werden. Der Zugang zum Aussenraum erfolgt über den Kindergarten 1. Die Stützmauer ist aufgrund des Höhenversatzes zwingend vorzusehen. Eine Geländemodellierung muss in Betracht gezogen werden.

Die vorgeschlagene Aussenraumsituation mit den Längsparkplätzen in Kürzestdistanz vor dem Kindergarten 2 wird als «no-go» beurteilt. Diese Situation muss überarbeitet werden. Damit ein qualitativer Aussenraum entstehen kann, muss eine Vorzone von mindestens 4-5 m freigespielt werden. Von einer Verwebung von Parkplatz- und Kindergartenutzung wird abgeraten.



Abbildung 21 Freiräume Kindergärten 1 und 2 (Arbeitssitzung 2)

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Überprüfung von Dimensionierung von Eingang und Foyer sowie gedecktem Bereich
2. Konkretisierung und Vertiefung der Fassadenstruktur und -gestaltung in Holzbauweise. Geeignete Visualisierungen sind erstrebenswert. Klärung Umgang mit nordöstlichen Ecke des Hallendach
3. Überarbeitung und Vertiefung des Aussenraumkonzepts mit optionaler neuer Anordnung der bisherigen Längsparkplätze und der Realisierung einer zusätzlichen Rampe. Auch die Arrondierung von Veloabstellplätze und Aussentoilette sowie die Aufenthaltsqualität der einzelnen Aussenbereiche ist zu überprüfen.

A2.5 Workshop 3 vom 30. Oktober 2023

Der Workshop 3 diente der Präsentation und Beurteilung der Projektvertiefungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 2 und der Arbeitssitzung 2.

Am Workshop werden Gebäudesetzung, Volumetrie und Grundrisse weitgehend bestätigt. Die Ankunft- sowie die Eingangssituation konnte in der Zwischenzeit gelöst werden. Es zeigt sich jedoch, dass Fassadenstruktur und -gestaltung und Problematik der Aussenräume der Kindergärten noch nicht überzeugend gelöst werden konnten. Die wichtigsten Punkte werden nachfolgend dargelegt.

Überprüfung Fassadenstruktur und -gestaltung

Das Bearbeitungsteam hat diverse Varianten geprüft und empfiehlt ein U-Konzept der Fassadengestaltung mit einer Materialisierung aus Holz. Es wird eine Lamellenfassade präsentiert, welche sich über die Öffnungen der

Gruppenräume hinwegzieht, und dadurch auch als Sonnenschutz fungiert. Betonteile werden verputzt. Die innere Strukturierung des Klassentrakts wird nach aussen getragen, indem eine vertikale Betonung der Räume durch die Fassadierung umgesetzt wird. Neu werden die Geschossdecken mit einer Auskragung betont, welche den Vorbereich im EG zusätzlich überdecken. Die Auskragung ist noch im Detail zu studieren.



Abbildung 22 Variante 3 der Fassadenstudien (Bestvariante aus Sicht Bearbeitungsteam)

Insgesamt fehlt bei den Varianten die Klarheit und das Narrativ des Ausdrucks der Gebäude. Das U-Konzept der Fassadengestaltung ist nicht schlüssig. Die Gebäude, insbesondere das Kopfgebäude, können auch anders gelesen werden. Auch die horizontalen Auskragungen/Vordachsituation überzeugen noch nicht. Die notwendige Bearbeitungstiefe wird nicht erreicht. Die Fassadengestaltung muss weiter vertieft werden.

Überprüfung Aussenräume Kindergärten

Es wurden vier Varianten zur Verbesserung der Aussenräume der Kindergärten geprüft.



Abbildung 23 Geprüfte Varianten Aussenräume Kindergärten

Die Varianten 1a und 1b fokussieren auf minimalen Eingriffen in den Bestand und einer Aufteilung und seitlichen Anordnung der Aussenräume. Damit besteht keine direkte Einsicht des Kindergartens 2 in den Aussenbereich. Dies ist nicht erwünscht. Die fünf Längsparkplätze werden entfernt, oder beim Allwetterplatz angeordnet und über eine zusätzliche Rampe erreichbar gemacht. Die Varianten 2a und 2b ermöglichen direkte Einsicht der innen- und Aussenräume für beide Kindergärten, indem die Parkplätze auf dem unteren Niveau weiter reduziert werden. Die aufgehobenen Parkplätze werden auf dem Niveau des Allwetterplatzes vorgesehen.

Die geprüften Varianten sind weiter zu vertiefen. Ein direkter Zugang der beiden Innenräume zu den jeweiligen Aussenräumen ist zwingend notwendig. Weiter wird empfohlen auf eine WC - Anlage im Aussenraum zu verzichten. Der Besteller und die Nutzer wünschen jedoch, dass die Aussen-WC-Anlage mit dem Aussenmaterialraum kombiniert wird. Vorschläge des Teams werden erwartet.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Entwickeln eines schlüssigen Fassadenkonzepts (Materialisierung und Gestaltung) sowie eines entsprechenden Narrativs. Das U-Konzept ist zu überprüfen und allenfalls zu stärken, insbesondere für das Ankunftsgebäude.
2. Die Fassadengestaltung ist in geeigneter Weise auch konstruktiv überzeugend zu lösen und zu visualisieren.
3. Die Materialisierung der Fassaden in Holz ist zu überprüfen. Die Gebäude sollen keinesfalls wie eine Scheune wirken. Die beiden Gebäude können auch eine unterschiedliche Materialisierung aufweisen. Wichtig ist die schlüssige Herleitung des Fassadenkonzepts, um Antworten auf die Kritik der OLK zur Holzfassade zu liefern.
4. Überprüfen des Umgangs der Fenster(-öffnungen). Die bestehenden Öffnungen (Grösse, Anordnung), vor allem stirnseitig, wirken noch zufällig.
5. Die Terrainschnitte sind mit den Gebäudeschnitten zu vereinigen.
6. Die mögliche Liftanlage (Bodenlift) ist auf dem Situationsplan aufzuzeigen.
7. Ausarbeiten der Funktion der sichtbaren Rückseite der Turnhalle.
8. Es ist zu prüfen, inwiefern die Turnhalle vom stirnseitigen Oblicht profitiert und welchen Nutzungen dies dienen kann.
9. Das Parkierungskonzept ist weiter zu verfeinern.
10. Die Nutzung des Gründachs als Ankunftsart aus Treppen und Spiellandschaft soll als ein Element gelesen werden, welches sich mit dem Klassentrakt verbindet. Die Sitzkanten sind zu überdenken (auch aufgrund der Anzahl Kinder). Eventuell ist eine breite Treppe zweckmässiger.
11. Das Areal um die beiden Rampen (Zivilschutzanlage, Parkierung beim Allwetterplatz) ist schwer zu lesen. Es wird eine vertiefte Bearbeitung verlangt. Klarheit kann eventuell durch die Entflechtung des motorisierten- und Langsamverkehrs erreicht werden.

A2.6 Arbeitssitzung 3 vom 15. November 2023

Die Arbeitssitzung 3 vom 15.11.2023 diente der Beratung und Nachbearbeitung der Projektvertiefungen aus dem Workshop 3. Schwerpunkte der Sitzung sind die Reorganisation der Kindergärten sowie Fassade und Materialisierung.

Reorganisation Kindergärten

Die Sichtverbindung der Kindergärten zu den entsprechenden Aussenbereichen ist zwingend zu erreichen. Der Zugang in die entsprechenden Aussenbereiche ist zentral für beide Kindergärten auszubilden. Eventuell lohnt sich auch eine Reorganisation der Nasszellen. Es wird empfohlen, die innere Organisation der Kindergärten neu zu denken. Das Gebäudeinnere wird sich auch in der Fassade widerspiegeln. Die Quantität der Fläche soll dabei erhalten bleiben.

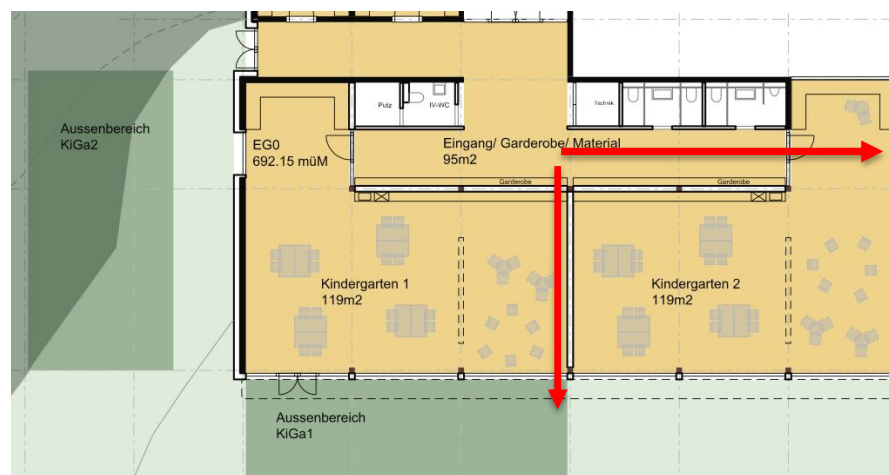


Abbildung 24 Vorschlag Reorganisation der Kindergärten

Fassade und Materialisierung

Ausrichtung und Nutzung der Baukörper dienen als Grundlage für die Fassadengestaltung und Materialisierung. Vorgeschlagen wird stets ein U-Konzept mit klar ausgeprägten Hauptfassaden. Die Materialisierung soll sich von den bestehenden Bauten unterscheiden, indem das Ankunftsgebäude mineralisch und der Schultrakt aus Holz realisiert werden.



Abbildung 25 Herleitung von Fassadengestaltung und Materialisierung

Die Arbeitssitzung 3 zeigt erneut, dass die Sinnhaftigkeit des U-Konzepts vom Fachgremium kritisch beurteilt wird. Insbesondere für das Ankunftsgebäude funktioniert das Konzept nicht, da sich auf allen Geschossen ringsum

gleichwertige Räume befinden, welche Lichteinfall für eine angenehme Arbeitsatmosphäre benötigen. Weiter ist der Zwischenbau auf die innere Organisation abzustimmen und muss daher etwas breiter ausfallen. Auch die Fassadenöffnungen auf allen Stockwerken in den Zwischengängen müssen grosszügiger gestaltet werden.

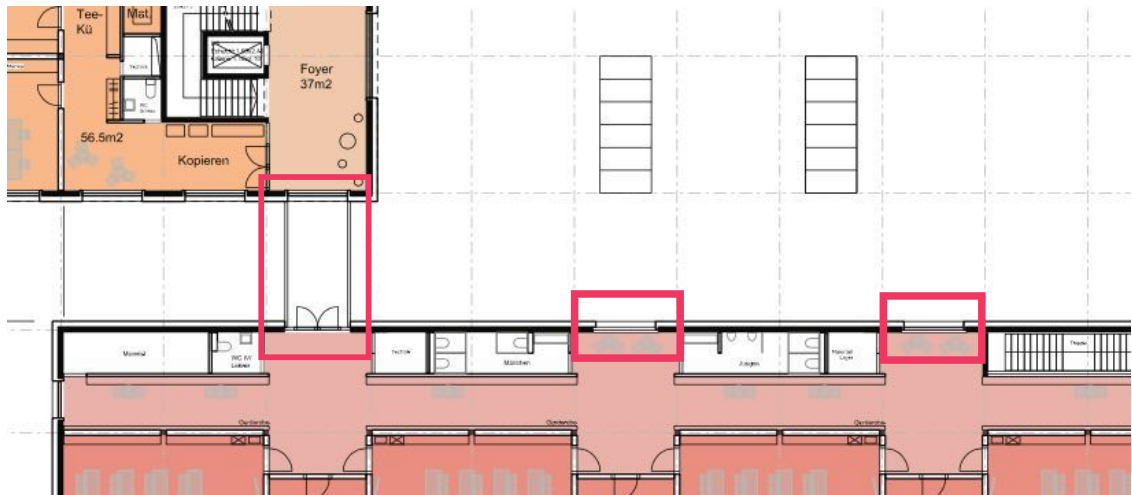


Abbildung 26 Vorschlag Gestaltung Fassadenöffnungen und Zwischengänge

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Die Fassadengestaltung ist sauber und klar auszugestalten. Die Schulanlage ist als solche zu lesen.
2. Eine differenzierte Materialisierung der Gebäude ist möglich und zu prüfen.
3. Das U-Konzept ist für Ankunftsgebäude nicht nachvollziehbar und nicht weiterzuverfolgen
4. Das durch I+B vorgeschlagene Konzept der «Öffnungen und Rhythmisierung» ist ein solider Ausgangspunkt zur Fassadenentwicklung. Das Konzept ist weiterzuentwickeln und diesbezüglich auf die innere Organisation und Nutzung der Räume abzustimmen. (Unterschiedliche) Brüstungen, welche die Rhythmisierung unterstützen, sind zu prüfen.
5. Es ist ein vernünftiges und rhythmisches Mass der geschlossenen Fassadenabschnitte zu erarbeiten. Dabei wird die Horizontalität und Vertikalität gekonnt betont.
6. Bezüglich der Fassadenöffnungen besteht unter anderem die Möglichkeit, die Öffnungen an den Stirnseiten jenen der Längsseiten unterzuordnen.
7. Es wird angemerkt, dass ohne ein Vordach vermutlich keine überzeugende Lösung aufgezeigt werden kann. Ein möglicher Sonnenschutz ist im Konzept aufzunehmen.
8. Die Aufnahme von Farbigkeit in das Fassadenkonzept ist zu prüfen.
9. Es ist eine finanzierbare Lösung anzustreben.

A2.7 Arbeitssitzung 4 vom 7. Dezember 2023

Die Arbeitssitzung 4 vom 7.12. 2023 diente der Beratung und Nachbearbeitung der Projektvertiefungen aus der Arbeitssitzung 3. Schwerpunkte der Sitzung bildete die Reorganisation der Kindergärten sowie Konkretisierungen zu Fassade und Materialisierung.

A2.8 Workshop 4 vom 15. Dezember 2023

Der Workshop 4 vom 15. Dezember 2023 diente der Präsentation und Beurteilung der Projektvertiefungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 3 und den Arbeitssitzungen 3 und 4. Am Workshop werden Aussenraumkonzept, Grundrisse des Erdgeschosses und die Stossrichtung der Fassadengestaltung weitgehend bestätigt. Die wichtigsten Punkte werden nachfolgend zusammengefasst.

Aussenraumkonzept

Durch die Verlagerung der Parkplätze auf die Ebene Hartplatz/Sportplatz erhalten die beiden Kindergärten klar zugeordnete Aussenräume, die über eine zentrale Türe in deren Mitte zugänglich sind. Ein Nutzgarten fungiert gleichzeitig als räumlicher Filter sowie Ergänzung des Aussenraumes beider Kindergärten. Der Niveauunterschied im unteren Bereich wird anhand einer kleinen Stützmauer und einer Böschung ausgeglichen. Mit der neuen Rampe wird der MIV losgelöst von der Rampe der Zivilschutzanlage zu den neuen Parkplätzen beim Sportplatz geleitet. Der Fuss- und Veloverkehr wird entlang der Stützmauer in das Areal geführt (ebenfalls auf die Ebene Sportplatz). Im unteren Bereich bleiben vier Parkplätze sowie die Stellfläche für die Feuerwehr bestehen.



Abbildung 27 Bestätigtes Aussenraumkonzept mit Freiraum für Kindergärten

Fassadenkonzept

Auf ein U-Konzept wird verzichtet und auf allen Seiten eine offene Fassade mit einem regelmässigen Fensterraster vorgesehen. Die Horizontale wird durch ein Fensterband oder Brüstungselementen betont. Der Eingang wird ebenfalls akzentuiert. Die stirnseitige Mauer über der Turnhalle wird erhöht und fungiert nun als klare Abgrenzung zum Pausenplatz. Die Mauer betont und fasst das Pausendach und schafft daraus einen klaren und qualitätsvollen Raum. Auf eine Fensteröffnung wird verzichtet. Der spielerische Umgang mit der Mauer der Turnhalle wird begrüsst und ist weiterzuverfolgen.

Die Ausbildung der Dachränder und fehlenden Vordächer wird als ortsuntypisch empfunden und muss überprüft und verfeinert werden. Durch die Holzfassade wird der Verbindungstrakt zu stark akzentuiert und die klare Trennung der beiden Baukörper geschwächt. Es wird empfohlen, die Gestaltung zurückzunehmen z.B. durch Verglasung. Auch sollte die Raumhöhe zugunsten des Versatzes reduziert werden.



Abbildung 28 Stossrichtung Fassadenkonzept

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Auf Grundlage der Beurteilung wurden folgende Aufträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert:

1. Überprüfung von Ausgestaltung und Begrünung der Mauer der Turnhalle und Platzierung einer zweckmässigen Anzahl Oblichter
2. Einbindung der Parkplätze durch Bepflanzung, Prüfung einer zweibündigen Parkierung (obere Ebne)
3. Entwicklung von Vorschlägen zum Umgang mit der Nische im Erdgeschoss im Bereich Kindergärten (Nische beim Zwischentrakt)
4. Entwicklung von Vorschlägen zur Verbesserung des Geräteraums im EG
5. Weiterbearbeitung der Fassadenstruktur und -gestaltung im Hinblick auf Einheitlichkeit und Horizontalität
6. Überprüfung der Dachränder und Vordächer
7. Überprüfung von Gestaltung und Höhe des Verbindungstraktes

A2.9 Arbeitssitzung 5 vom 10. Januar 2024

Die Arbeitssitzung 5 vom 10. Januar 2024 dient der Beratung der vorgenommenen Änderungen auf Grundlage der Empfehlungen aus dem Workshop 4 im Hinblick auf die Präsentation vor der OLK vom 16. Januar 2024. An der Sitzung werden insbesondere diverse kleine Anpassungen der Darstellungen und Visualisierungen diskutiert. Ein Feinschliff zur (Vor-)Dachgestaltung ist im weiteren Prozess vorzunehmen. Es werden folgende Punkte für die finale Bearbeitung festgelegt:

- Transparenz der Passerelle/Zwischenbau
- Betonung des horizontalen Fassadenausdrucks
- offenere Gestaltung der Zwischenräume der Gebäude